RATATÖSK #6

Das Fanzine aus der Wartburgstadt



Vorwort

Ein donnerndes Heil an alle Leser des Ratatösk. Wir hoffen doch mal, dass die letzte Ausgabe wieder gut angekommen ist. Wie Ihr sicherlich bemerkt habt, war sie leider wieder kopiert. Wir mussten uns finanziell etwas einschränken, daher auch kopiert. Ach ja, liebe Frauen– bitte keine Briefe mehr auf die Kontaktanzeigen! Wir bedanken uns bei allen– die geschrieben haben. War eigentlich mehr als Scherz gedacht, dachten sich aber andere nicht. :-) Oder etwa doch? Da einige Anfragen bezüglich einer Art Abonnent gekommen sind und auch schon einige diese Ausgabe vorbestellt haben– muss ich Euch leider mitteilen, dass durch diverse Computerprobleme sämtliche Adressen weggekommen sind. Keine Angst– unsere Freunde vom Schmutz haben sie nicht! Sie sind nur weg. Schreibt uns einfach noch mal an! Leider hat es wieder einiges an Zeit gekostet dieses Heft voll zu bekommen, daher sind einige Berichte auch schon etwas älter. Auch sind einige Rubriken wieder zu kurz gekommen, aber jetzt haben sich einige Helfer gefunden– die sich darum kümmern werden. Sofern das Heft vorher erscheinen sollte, ein Aufruf. Am 8.10. Wird es in der Wartburgstadt Eisenach eine Demo unter dem Motto: Unsere Kinder– unsere Zukunft: Gegen Kinderschänder und für mehr Rechte zum Schutz unserer Kinder! geben. Treffpunkt ist 13 Uhr auf dem Eisenacher Marktplatz. Eine Woche darauf veranstalten Kameraden aus Schönebeck/ Elbe eine Demonstration unter dem gleichen Motto! Wir hoffen auf Euer Erscheinen. Ansonsten wünschen wir uns und euch alles gute zur kommenden Wahl, oder dem, was danach passiert. :-)
Viel Spaß beim lesen. Schreibt mal wieder ein paar Leserbriefe! Eure Ratatösk Redax

Impressum: Das Ratatösk ist keine Veröffentlichung im Sinne des dt. Pressegesetzes, sondern ein Rundbrief an Freunde und Kameraden. Mit dem Rundschreiben werden keine Gewinne erwirtschaftet. Der Preis ist lediglich ein Unkostenbeitrag und deckt die Herstellungskosten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Berichte sowie Antworten in den Interviews verantworten ausschließlich die Verfasser und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle besprochenen Produkte waren zum Zeitpunkt der Produktion weder verboten noch indiziert. Herausgegeben, selbst hergestellt im Eigendruck und Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Dick und Doof/ Ulf und Zwulf/ Loleg und Boleg)

Kontakt:

Postfach 101707
99817 Eisenach oder
Ratatoesk_ESA@web.de



Inhaltsverzeichnis

Persönliches:

Wenn's läuft....

Ein Mann gewinnt im Lotto den Jackpot- 14 Mio. Euro. Er denkt sich, na ja, erstmal abwarten bis das Geld auf dem Konto ist.

Eine Woche später ist es soweit: 14 Mio. Euro auf dem Konto und er sagt sich: Morgen geh ich zum Chef und geig dem die Meinung.

Am nächsten Morgen geht er auf dem direkten Wege zum Chef, will gerade die Tür aufreißen, als diese von innen geöffnet wird. „ach, gut das Sie hier sind! Mit ihnen muss ich reden. Sie wissen ja, wir müssen Personalkosten sparen. Ich sage es Ihnen, wie es ist. Wir müssen Sie entlassen. Und da Sie schon so lange hier sind, haben wir auch eine Abfindung vorgesehen. Hier ist der Scheck“! Er sieht darauf: 500.000 Euro!!!! Da denkt er sich: Halts Maul und steck das Geld ein. Gesagt, getan!

Er geht heim und denkt sich, so, jetzt ich Zeit und Geld. Ich kauf mir jetzt meinen Traumwagen: einen Mercedes! Ab zum nächsten Autohändler. Als er das Autohaus betritt, sprühen Raketen, Böller knallen und die ganze Belegschaft des Autohauses beglückwünscht ihn. „Sie sind der 100.000 Kunde! Dafür bekommen Sie kostenlos einen Wagen nach Wunsch!!“
Er denkt sich: ich bin ja nicht blöd, ich behalt mein Geld und nehme den kostenlosen.

Als er zuhause ankommt, schenkt er sich einen Cognac ein, steckt sich eine Havanna an und genießt die frische Luft am geöffneten Fenster. In diesem Moment ein ohrenbetäubender Knall, Autoblech kreischt, Quietschen und Klirren. Er sieht wie seine Frau von einem Auto durch die Luft geschleudert wird, schwenkt seinen Cognac im Glas und denkt sich:

Wenn`s läuft, dann läufts!!



Friedrich von Schiller, ein großer deutscher Dichter

Um das Jahr 1800 war Deutschland in viele einzelne Staaten aufgeteilt. Diese wurden außerdem noch von Napoleon beherrscht. Und doch hat Deutschland niemals mehr so große Männer in Dichtung, Philosophie und Kunst hervorgebracht als in diesen Jahrzehnten. Unter diesen großen Persönlichkeiten sind auch die Dichter Goethe und Schiller. Friedrich von Schiller wurde 1759 in dem Städtchen Marbach am Neckar in der Nähe von Stuttgart geboren. Sein Vater war ein einfacher Offizier im Dienst des Herzogs von Württemberg. Schiller hing sehr an seiner Mutter. Sie war eine stille, fromme Frau. Deshalb wollte er als Kind auch Pfarrer werden.

Auf der Suche nach Freiheit

Schon mit 13 Jahren musste Schiller sein Elternhaus verlassen. Auf Befehl des Herzogs von Württemberg musste er von jetzt an eine Militärakademie bei Stuttgart besuchen, also eine Schule für zukünftige Soldaten. Hier blieb er acht Jahre. Er kam sich an dieser Schule wie in einem Gefängnis vor. Denn die Schüler dort hatten wenig Freiheit, sie wurden zum Gehorsam gezwungen. Aus dieser Zeit stammt Schillers Liebe zur Freiheit. Er schrieb heimlich in diesen Jahren sein erstes Schauspiel *"Die Räuber"*. In diesem Drama ruft er zum Kampf gegen alle Tyrannen und Diktatoren auf. Das waren damals manche der deutschen Fürsten, wobei es allerdings auch gute unter ihnen gab. Napoleon war später ein besonderer Diktator. Nach Beendigung der Schulzeit wurde Schiller ein einfacher Militärarzt, denn er hatte auf der Schule etwas Medizin lernen müssen. Dieser Beruf machte ihm aber überhaupt keine Freude.

Durch viel Not

Anonym ließ Schiller dann in Mannheim sein Schauspiel "Die Räuber" aufführen. Das Drama hatte einen riesigen Erfolg. Daraufhin verbot der Herzog von Württemberg Schiller, Schauspiele zu schreiben. Aber Schiller musste einfach Dramen schreiben, er war ein echter Dichter. Außerdem wollte er sich vom Herzog nicht zu etwas zwingen lassen. Deshalb floh Schiller 1782 aus Württemberg in einen anderen deutschen Staat. Das war für ihn gefährlich und ein großes Wagnis. Denn jetzt verdiente er nichts mehr. Er war als Dichter noch unbekannt. Wovon sollte er jetzt leben?

So wanderte Schiller in den Jahren von 1782 bis 1789 durch Deutschland hin und her. Er litt viel Not. Manchmal wurde ein Gedicht vom ihm abgedruckt. Auch sein in diesen Jahren entstandenes Schauspiel "*Kabale (= Intrige) und Liebe*" wurde aufgeführt. In ihm schildert Schiller, wie ein junger Adliger und ein einfaches Bürgermädchen sich lieben und doch wegen ihres verschiedenen Standes nicht heiraten können. Beide gehen schließlich zugrunde. Aber durch das alles bekam Schiller nicht viel Geld. Auch war er öfter krank. Aber immer wieder nahmen Freude und Bewunderer ihn bei sich auf und halfen ihm eine Zeitlang aus der Not.

Ein neuer Lebensabschnitt



1789 bekam Schiller durch Hilfe von Goethe eine Anstellung als Professor für Geschichte in Jena in Sachsen. Jetzt hatte er ein sicheres Einkommen. Deshalb konnte er jetzt seine Verlobte Charlotte von Lengefeld heiraten. Außerdem lag Jena dicht bei Weimar. Dort in seiner Residenz hatte der Herzog von Sachsen-Weimar Goethe und zahlreiche andere Dichter, Künstler und Gelehrte versammelt. In den folgenden Jahren schrieb Schiller kein Drama und nur wenige Gedichte. Er beschäftigte sich jetzt viel mit Geschichte und philosophischen Fragen, besonders mit der Philosophie Kants. Durch Kant lernte er, dass der Mensch ein moralisches, ethisches Wesen ist. Er hat die Aufgabe, seine schlechten, niedrigen Regungen in sich zu bekämpfen und ein immer vollkommenerer, besserer Mensch zu werden.

Eine große Freundschaft

1794 lernte Schiller Goethe näher kennen. Beide Männer waren sehr verschieden. Goethe hatte nie äußere Not gelitten, Schiller dagegen musste viel Not durch Geldsorgen und Krankheit durchmachen. Wenn Goethe dichtete oder wissenschaftlich arbeitete, musste er alles sehen und empfinden können. Schiller dagegen beschäftigte sich lieber mit theoretischen Begriffen wie z.B. Schönheit oder Menschenliebe. Deshalb ist Schillers Sprache auch nicht so natürlich wie die Goethes, sondern oft etwas künstlich und pathetisch. Dennoch kann uns seine Sprache begeistern und mitreißen. Aber trotz dieser Gegensätze entstand zwischen beiden Dichtern eine immer enger werdende

Freundschaft und große Hochachtung. 1799 zog Schiller nach Weimar. Er kaufte sich dort ein Haus für sich und seine Familie. Durch die Freundschaft zwischen Goethe und ihm wurden beide wieder zum Dichten angeregt. Schon vorher hatte Schiller das Schauspiel *"Don Carlos*" geschrieben. Jetzt entstanden die Dramen *"Wallenstein*", "*Die Jungfrau von Orleans*" und "*Maria Stuart*". In diesem Schauspiel erzählt Schiller, wie die Königin Maria Stuart von ihrer Gegnerin, der Königin Elisabeth, ungerecht zum Tode verurteilt wird. Aber sie bejaht ihren Tod, indem sie ihn als Strafe für eine frühere Schuld in ihrem Leben annimmt. So siegt sie innerlich über Elisabeth, auch wenn sie äußerlich zugrunde geht. In dem Gedicht "*Die Glocke*" beschreibt Schiller den Weg des Menschen von seiner Geburt bis zu seinem Tod. Sein letztes vollendetes Drama ist "*Wilhelm Tell*". In ihm schildert er den Freiheitskampf der Schweizer unter ihrem Anführer Tell. Wie kein anderer Dichter hat Schiller darum gekämpft, ein immer vollkommenerer Mensch zu werden und andere durch seine Dramen und Schriften zu bessern. Er jagte dem Ideal nach, dem Höchsten und Größten. Deswegen nennt man ihn auch einen Idealisten.

Ein früher Tod

Schiller war ein tapferer Mensch, ein mutiger Kämpfer und ein fleißiger Arbeiter. Er verlangte viel von sich. Deshalb war er oft krank. So ist er schon 1805 mit 46 Jahren in Weimar gestorben. Er hätte noch manches große Werk schaffen können. Mit ihm verlor Deutschland seinen nach Goethe größten Dichter. Schiller spricht häufig von Gott. Er sagt z.B. in seinem Gedicht "An die Freude*": "Brüder, überm Sternenzelt muss ein gütiger Vater wohnen"* (von Beethoven in seiner 9. Symphonie vertont). Aber Gott war für Schiller nur ein bloßer Gedanke. Mit Gott im Gebet reden, auf Gottes' Stimme hören, sich von Gott helfen lassen - das konnte Schiller nicht. Alles, was er tat, wollte er aus eigener Kraft tun, ohne Gott. Wir Menschen können zwar aus eigener Kraft viel erreichen. Aber wenn wir uns die Welt mit ihrer vielfachen Not heute ansehen, erkennen wir, wie ohnmächtig der Mensch im Grunde geworden ist. Auch Schiller konnte seinen Kampf für das Gute nicht weiterkämpfen, als er in der Mitte seines Lebens sterben musste. Da war alle Freude für ihn zu Ende.




Ragnarök Records
Der neue Szene Versand!!!
Brutal Attack, BFG, Saga, Pluton Svea,
No Remorse, Bully Boys, Storm...
ROCK THE SYSTEM
Internetadresse:
www.skrewdriver88.de
CD Liste anfordern unter:
Ragnaroek2000@gmx.de
oder Postfach 21 11 15,
76161 Karlsruhe,
Tele.:0721/9546987
Mobil.: 0177/7455725
ich habe schon
bestellt!!!
da muß
ich auch
bestellen!
Grafik von violentcrew@gmx.de

Im Gedenken an die Opfer von Dresden

Dresden am 13.2.2005! Mit 8.000 Mann war dies wohl der bisher größte nationale Aufmarsch, seit bestehen der BRD! Wir denken zurück ins Jahr 1945 am 13./14. Februar. Ein Feuersturm tobt über Dresden– Bomben fallen– Kinder schreien– alles versucht irgendwo Deckung zu finden– vergebens. Hunderttausende verbrennen und über ihnen lachen sich die alliierten Bombenmörder unter der Führung Arthus Harris einen ins Fäustchen. Wir vergessen nicht! Und deshalb war es für uns auch dieses Jahr wieder Pflicht die Fahrt nach Dresden anzutreten. Mit einer Busbesatzung ging es dann auch in aller Frühe los. Dem Anlass entsprechend bekleidet und versorgt traf man sich unterwegs mit anderen Thüringer Kameraden um in Kolonne in Dresden einzutreffen. Auf einem Rastplatz fiel uns schon ein Bus aus der Suhler Gegend negativ auf. Da einige aus unserem Bus heute Ordner machten wurde sich mit der Organisationsleitung von Dresden abgesprochen und man bekam grünes Licht– einige Personen an Ort und Stelle zu lassen. Es gehört sich einfach nicht, zu einer solchen Gedenkveranstaltung betrunken aufzutauchen. Manche scheinen es immer noch nicht kapiert zu haben. Leute– oder besser Assis– bleibt in Zukunft daheim oder wir befördern Euch in die Gegendemo. Denn da gehört ihr hin! Es stimmt mich traurig, immer wieder solche Chaoten erleben zu müssen. Na gut– in Dresden dann die Überraschung. Überall schwarze Fahnen, Deutsche und auch Kameraden aus dem Ausland– welche der hunderttausenden Toten des anglo- amerikanischen Terrorangriffs auf die sächsische Landeshauptstadt am 13./ 14. Februar 1945 gedenken wollten. Leider kam man nicht bis vor die Bühne– auf der mittlerweile schon einige gesprochen haben müssen. Sofern ich mich nicht verhört habe, hatte gerade ein Liedermacher seinen Auftritt beendet. Wie immer noch lange gewartet, bis alle eingetroffen sind, formierte sich unser Thüringer Zug mit dem Sachsen– Anhalt Zug und los konnte es gehen. Diszipliniert und friedlich zogen wir vom Platz vor dem Landtag über die Marienbrücke auf die Neustädter Elbseite und von dort zurück zum Ausgangsort. Immer wieder versuchten einige sogenannte „Anti- deutsche“ Linke unseren Trauer– und Gedenkmarsch zu stören. Aber wir ließen uns von diesen ...(zensiert)... nicht provozieren. Einmal schafften sie es uns ca. eine halbe Stunde aufzuhalten indem sie eine Sitzblockade veranstalteten. Keine Durchhaltevermögen, die Kinder. :-) Man hatte so manches mal große Lust....! Mit transparenten wie: Oma, Opa und Hans Peter– keine Opfer, sondern Täter! Oder: Was tut allen Deutschen gut? Bomber Harris und die Flut! Machten sie auf sich aufmerksam. Dafür haben sie sogar Kritik aus den eigenen Reihen geerntet. Wieder am







Ausgangspunkt angekommen, vernahm ich leider nur noch die Rede des Kameraden Peter Naumann, welche mit anschließenden Applaus auch zurecht belohnt wurde. Nun hieß es wieder ab nach Hause, was sich für einige ziemlich schwierig gestalten sollte. An dieser Stelle solidarische Grüße an die Kameraden aus Gera, welche mit dem Zug gefahren waren. Wir sehen uns auf jeden Fall nächstes Jahr wieder in Dresden und dann mit noch mehr Deutschen, welche keine Angst mehr vor der Wahrheit haben werden.





In diesem Sinne.....

Persönlichkeiten des dritten Reiches

Werner Baumbach!

Werner Baumbach trat 1936 als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein und wurde schon während seiner Ausbildungszeit in Berlin- Gatow zum Offiziersanwärter ausgewählt. 1938 wurde Baumbach zum Leutnant befördert. Er gehörte zu den ersten Piloten, die die neue Junkers Ju 88 flogen. Bei Kriegsbeginn flog Baumbach Einsätze im KG 30. Nach dem Polenfeldzug flog Baumbach über der Nordsee und über Norwegen. Für seine Einsätze über Narvik wurde er mit dem Narvik- Schild ausgezeichnet. Am 19. April 1940 gelang Baumbach mit seiner Ju 88 die Versenkung des französischen Kreuzers "Emile Bertin". Für diesen Erfolg wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Am 8. Mai 1940 wurde Baumbach für seine Leistungen das Ritterkreuz verliehen. Während des Frankreichfeldzuges wurde





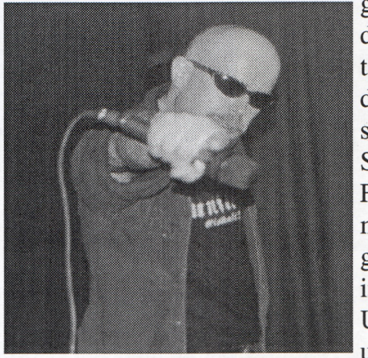
Baumbach leicht verwundet und am 1. Juni 1940 zum Oberleutnant befördert. Nach dem Frankreichfeldzug flog Baumbach einen Sondertransport sicher von Berlin über Moskau bis nach Japan. Nach diesem Sonderunternehmen flog Baumbach Einsätze gegen Schiffsziele rund um England. Für die Versenkung von 240.000 brt feindlichen Schiffsraumes wurde ihm am 14. Juli 1941 das Eichenlaub verliehen. Außerdem erhielt er das Flugzeugführerabzeichen in Gold mit Brillianten verliehen. Nach Einsätzen am Kanal wurde Baumbach über dem Mittelmeer und der Krim eingesetzt. Bis zum August 1941 hatte Baumbach 300.000 brt feindlichen Schiffsraum versenkt, eine im Krieg nicht wieder erreichte Leistung. Hierfür erhielt er am 17. August 1942 die Schwerter verliehen. Nach über 200 Einsatzflügen erhielt Baumbach Startverbot. Seine unschätzbare Erfahrung sollte nicht verloren gehen. Er wurde zu einem Luftwaffenstab nach Deutschland versetzt. Am 14. Oktober 1942 zum Major befördert, arbeitete Baumbach in der Heimat an neuen Waffensystemen, so u. a .an der Gleitbombe HS 239. Im Februar 194 wurde Baumbach Kommodore beim KG 200. Baumbach entwickelte hier das so genannte "Mistel- Gespann", bei dem eine unbemannte, mit Sprengstoff gefüllte Ju 88 oder He 111 unter eine bemannte Fw 190 geschnallt wurde. In der Luft sollte die unbemannte Maschine dann von der bemannten Maschine aus etwa einem Kilometer Entfernung vom Ziel ausgeklinkt werden und sich alleine auf das Ziel stürzen. Am 15. November 1944 wurde Baumbach zum Oberstleutnant befördert und im Winter zeitweise mit der Übernahme der Geschäfte des Generals der Kampfflieger beauftragt. Hier unterstanden Baumbach auch die Verbände der deutschen "Kamokaze"- Flieger. Doch schon im Januar legte Baumbach das Amt wegen Streitigkeiten mit Göring und anderen Stellen nieder. Am 5. Januar 1945 wurde er zum Oberst befördert. Reichspräsident Dönitz berief ihn zu sich als Mitarbeiter. Bei Kriegsende geriet Baumbach in britische Gefangenschaft und ging nach seiner Entlassung 1948 nach Argentinien, um dort Testpilot zu werden. Kurz vor seiner Rückkehr nach Deutschland fand er bei einem Testflug 1953 den Tod.



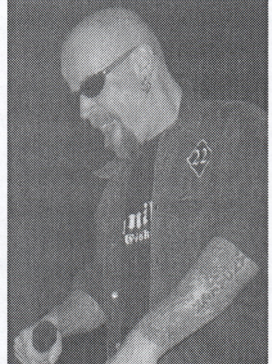
Lunikoff Abschiedskonzert mit der Lunikoff Verschwörung, White Law, English Rose, Agitator und Gegenschlag

Am 2. April sollte nun das Abschiedskonzert von Luni sein und somit stand fest, dass wir uns das nicht entgehen lassen konnten. Als ich dann noch hörte, dass English Rose spielen soll, musste ich da hin. Also gesagt getan lud ich noch 2 Kameraden ein (eigentlich 3 aber der dritte ist seit neusten mit seinem Rechner verheiratet und blieb lieber daheim). Nicht wahr Schraubi, ich hoffe du hattest genau so viel Spaß wie wir he he…? Noch einen kurzen Tankstop gemacht und dann ab auf die Autobahn. Bis dahin wussten wir noch nicht einmal genau wo es eigentlich hin gehen sollte, sondern kannten nur grob die Richtung. Da es noch wirklich früh war gönnten wir uns nach kurzer Fahrt noch einen kleinen Imbiss und einen starken Kaffee an einer verdammt teuren Raststätte. Dort erfuhren wir dann auch endlich wo es überhaupt hin gehen sollte und machten uns weiter auf den Weg. Nach einer Stunde Fahrt kamen wir dann auch in der Stadt an, wo die Veranstaltung stattfinden sollte und wie zu erwarten waren unsere grünen Freunde auch schon vor Ort und verweigerten uns den Weg zum Saal. Na ja, nach kurzer Info, seitens der Polizei das das Konzert nicht stattfinden würde und einen Platzverweis später drehten wir um und versuchten unser Glück mit einigen Kameraden, die scheinbar genau soviel Glück hatten wie wir. Durch Zufall wusste einer noch einen anderen Weg in die Stadt und für uns stand fest das wir nicht umsonst bis hierher gefahren waren. Somit fuhren ca. 20 Autos dem einen hinterher und siehe da wir waren am Saal. Dort warteten zwar auch schon ein paar Grüne aber so richtig hatten sie keinen Überblick über die Lage, denn wir kamen ohne Probleme in den Saal. Die Presse war auch schon da und filmte was das Zeug hält um sich dann wieder ihren Mist zurecht zu schneiden. Im Saal angekommen plünderte man erst mal die Cd Stände um vielleicht den einen oder anderen Silberling zu erwerben. Danach ging es ab an den Tresen um mir wieder mal mit Cola einen anzutrinken. Nachdem wir die bekannten anwesenden Kameraden gegrüßt hatten und das eine oder andere Gespräch geführt hatten füllte sich auch langsam der Saal und es war an der Zeit für

Luni, jetzt mit kurzem Haar. War man gar nicht gewöhnt da ja sonst immer langes Haar. Na ja egal, auf ging es und es wurde gleich ein alter Klassiker gespielt, nur ein wenig umgedichtet das unsere Freunde nicht gleich wieder die Nerven verlieren. Die anwesenden Kameraden gingen gleich richtig mit was man ja nur selten bei einem Konzert hat. Es wurden zum größten Teil Lieder der Lunikoff Verschwörung gespielt aber auch ein paar alte Titel waren zu hören. Die Stimmung war genial und der Saal war am kochen. Da ja die Texte auch jedem bekannt sind sang jeder mit was das Zeug hält. Wahnsinn! Nach ca. einer Stunde war dann ihr Auftritt vorbei und es betrat White Law die Bühne um ihr können zu zeigen. Ich hatte sie vorher noch nicht Live gesehen und habe leider auch nur die erste Scheibe von ihnen aber ich muss sagen der Auftritt gefiel mir sehr gut und somit werde ich wohl meine Cd Sammlung ein wenig ausdehnen müssen und ihre Scheiben noch kaufen. Auf jeden Fall wurden ein paar Lieder von ihrer ersten und von ihrer neuen Scheibe gespielt. Als sie zum Ende kamen wurde Jonesy von English Rose auf die Bühne gebeten um mit den Musikern von White Law ein paar Lieder zum Besten zu geben. Doch leider war es ein sehr kurzer Auftritt da nur zwei Skrewdriver Lieder gecovert wurden. Die waren zwar sehr gut aber ich erhoffte mir eigentlich mehr von Jonesy zu hören da es ja hieß das English Rose spielt. Na ja ein wenig enttäuscht begab ich mich dann erst einmal nach draußen in den Gang um ein wenig frische Luft zu schnappen da dort ab und zu mal die Tür auf war. So bekam ich dann auch mit das sich unser Freund und Helfer langsam vor der Tür versammelte. Natürlich hatten sie auch ihre Ritterrüstungen an um ein wenig gefährlicher auszusehen aber interessiert hat es wohl nicht wirklich jemanden. Und somit trank ich noch ein wenig Wasser und unterhielt mich mit dem einen oder anderen Kameraden. Als ich dann mal wieder in den Saal kam waren Gegenschlag schon wieder zum Ende gekommen und somit hatte ich Agitator und Gegenschlag verpasst. Sollen aber gut gewesen sein. Wie in Mücka musste, nachdem Gegenschlag die Bühne verlassen hatten, der Luni dann doch noch mal ran um noch ein paar Lieder zu singen. Der Saal füllte sich und es wurde wieder kräftig mitgesungen. Als dann verkündet wurde das die Veranstaltung zu Ende sei begaben sich alle langsam Richtung Ausgang doch weit sollten wir nicht kommen da wie schon gesagt unsere Freunde sich vor der Tür aufgestellt hatten um Personalkontrollen durchzuführen. Von ein paar Leuten haben sie die Personalien wohl auch bekommen aber dann dauerte es den anwesenden Kameraden ein wenig zu lang und sie beschlossen über den Zaun zu steigen weil dort nur zwei Grüne abgestellt waren. Das gefiel ihnen gar nicht und so kamen dann ein paar mehr an diese Stelle doch es versuchten jetzt auch



mehr von uns über den Zaun zu steigen und schon hatte unsere Polizei die Lage nicht mehr unter Kontrolle und konnte nur noch zusehen wie die Leute über den Zaun und durch das Tor gingen, was sie eigentlich nur ein Stück offen hatten um ihre Personalkontrolle durchzuführen. Das Tor war dann auf jeden Fall ganz auf und wir liefen einfach durch und geradewegs zum Auto. Nur gut, ich glaube bei den vielen Leuten hätten wir noch bis zu nächsten Morgen da gestanden so langsam wie das vorwärts ging. Es war auf jeden Fall ein gutes Konzert auch wenn ich nicht alles mitbekommen habe und English Rose dann doch nicht wirklich gespielt hat. Na ja was soll´s die Bands haben alle Klasse gespielt und unsere grünen Frösche haben gemerkt das wir uns nicht immer auf der Nase herumtanzen lassen.



Hier noch die Adresse von Luni!

Michael Regener
JVA Tegel H1
Seidelstr. 39

13507 Berlin

<u>Freiheit für Lunikoff!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!</u>

Von Lesern für Leser

Da uns dieses mal ein Haufen Berichte und Interviews erreichten– richten wir ab dieser Ausgabe die Rubrik von Lesern für Leser ein. Leider sind die Leute zu faul geworden um mal einen Leserbrief zu verfassen. So können wir auch nicht auf eventuelle Verbesserungen etc. ein gehen. Ein Dank an die Kameraden Taalke und Stefan für die Intis und an den Kameraden Sven aus Arnstadt für seine Beiträge. Der Kamerad Sven hat uns einen weiteren Erlebnisbericht von Dresden geschickt, welchen wir Euch nicht vorenthalten möchten. Also bitte nicht wundern, dass hier nun zwei Berichte von Dresden stehen. Wenn ihr Berichte, Interviews und dergleichen habt und sie veröffentlichen wollt– immer her damit. Wir sind es ehrlich gesagt leid, immer hinter den Frage– Antwort spielchen her zu rennen. Bis jetzt haben wir immer noch keines zurück bekommen. Kann also sein, dass dieses mal kein Band– Inti zu finden ist. Ist zwar schade, aber nicht unser verschulden!

Eure Ratatösk– Crew

Wer das Weinen verlernt hat - Dresden 2005

Auch einige Kameraden aus Arnstadt und der Umgebung fanden im Februar 2005 den Weg nach Dresden, denn wir können nicht vergessen was vor 60 Jahren unserem Volk angetan wurde. Mit Wut im Bauch und brennendem Herzen fuhren wir nach Dresden um all jenen zu gedenken die für unser Volk den Tod gefunden haben. Der sinnlose Tod von mehr als 300.000 Menschen, darunter viele Kinder und Greise, will uns nicht aus dem Kopf gehen. Ich persönlich kann nicht verstehen, das wir an diesem Tag nur durch das anrufen von Gerichten unseren verstorbenen Volksgenossen gedenken können. Ihr sinnloser Tod hat sie uns zu Brüdern und Schwestern gemacht. Und auch ich frage mich warum wir diesen Tag nicht zum nationalen Trauertag machen können, wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens. Wer von Menschlichkeit spricht, der sollte Menschlichkeit besitzen und den alliierten Massenmördern spreche ich jede Menschlichkeit ab, und für mich steht fest das es niemals ein vergeben oder gar ein vergessen geben darf. Wir sollten alle an diesem Tag der sinnlosen Zerstörung und der systematischen Ermordung von Tausenden unschuldigen Menschenleben daran denken wo die wahren Kriegsverbrecher saßen und heute immer noch sitzen. Und jeder Gegendemonstrant, der an diesem Nachmittag in Dresden stand, sollte sich ernsthaft die Frage stellen was er da eigentlich gemacht hat. Sie verunglimpften das Ansehen von Hunderttausenden Toten. Das sollte ihnen bewusst werden, all jenen die am Straßenrand standen und ihre sinnlosen und dummen Plakate und Transparente in die Sonne hoben. „Alles Gute kommt von oben“ oder „Bomber Harris do it again“ war darauf zu lesen. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen dass diese verblendeten und Nachkriegspropaganda geschädigten den blassesten Schimmer haben, was in einem Menschen vorgeht wenn die Sirenen heulen und die Bomber mit ihrer tödlichen Fracht am Himmel auftauchen. Ich weiß nicht ob diese Menschen, die gegen uns auf die Strasse gegangen sind, wirklich begriffen haben warum der nationale Widerstand an diesem Nachmittag das Elbflorenz besuchte. Hier ging es nicht um politische Auseinandersetzungen und auch nicht um die Demonstration von Macht oder ähnlichem, hier ging es ausschließlich um das Gedenken an den sinnlosen Angriff auf Dresden. Ich muss ihnen unterstellen, dass sie an diesem Tag nicht den Toden gedacht haben, aber ich sehe sie schon dicke Tränen weinen wenn das x-te Holocaust Lügenmahnmal eingeweiht wird. Mir fehlen die Worte wenn ich solche „Hirnis“ sehe die am Straßenrand lungern. In den frühen Morgenstunden brachen auch wir auf Richtung Dresden. Vorbildlich in schwarzer oder dunkler Kleidung begannen wir unsere Fahrt mit cirka 25 Kameraden. Schon auf dem Hinweg erfuhren wir über das Radio die Lügen die an unser Volk weiter gegeben werden. Die offizielle Opferzahl wird auf 35.000 beziffert, welch ein Hohn und welch eine maßlose Untertreibung. Auf der fahrt sahen wir aber auch noch ganz andere „Hirnis“, diesmal leider aus den eigenen Reihen, sogenannte „Kameraden“ aus Südthüringen die

schon kurz vor Dresden am Bier klammerten und mit amerikanischen Fliegerjacken tatsächlich auf diesen Trauermarsch gehen wollten. Ich weiß wirklich nicht was mich an diesem Tag mehr ärgerte, die eigenen „Hirnis“ oder die, die ich am Straßenrand sehen musste. Auf jeden Fall ist es unerträglich das es noch nicht einmal die eigenen Leute verstehen diszipliniert und ordentlich zu einem solchen Anlass zu erscheinen. Aber zum Glück haben die Verantwortlichen des betreffenden Busses die richtige Entscheidung getroffen und die Störer sofort disziplinarisch belangt. Für sie endete der Trauermarsch schon vor dem ankommen in Dresden und das war wohl die beste Entscheidung. In Dresden angekommen richteten wir uns schon auf längere Durchsuchungen und Repressalien der Staatsmacht ein, erfreulicherweise kam es aber ganz anders als erwartet. Die Staatsmacht machte nur Stichprobenartig Durchsuchungen und ließ, soweit ich mich erinnern kann, den nationalen Widerstand gewähren. Keine langen Durchsuchungen und auch keine Repressalien, sehr lobenswert und sicher ein vorbildlicher Einsatz der vor Ort gewesenen Polizeikräfte. Dies sollte eigentlich immer so sein! Auf dem Aufmarschplatz angekommen überblickte man schnell die Lage und stellte fest das dies wohl der größte Trauerzug sein wird den es in Dresden nach dem Tag der Schande gegeben hat. Sehr erfreulich das so viele Kameraden aus Deutschland und Europa den Weg nach Dresden gefunden haben. Aus allen deutschen Gauen und sogar aus Österreich, der Schweiz, aus Italien, Griechenland und aus anderen europäischen Ländern kamen Nationale Sozialisten zusammen um an diesem Tag Inne zu halten und den Opfern zu gedenken. Als sich die cirka 8000 Kameraden vor der Hauptbühne versammelten, begann Frank Rennicke mit einer sehr bewegenden Rede und einer Schilderung seines persönlichen Erlebnisses. Er sprach von Ohnmacht und Trauer und nicht nur mir standen die Tränen bei seinen Worten in den Augen. Leider sahen das nicht alle Anwesenden so, der Veranstalter, Alexander Kleber von der JLO, kommentierte die Rede mit den Worten: “Der Rennicke soll endlich spielen und nicht so lange reden“ Wahrscheinlich hat er noch nicht mitbekommen das an diesem Tag jene Rede die einzigste war die man auch als würdig bezeichnen kann. Denn, mal abgesehen von den Grußworten der europäischen Kameraden, waren die Redebeiträge der anderen ein Hohn und lediglich eine Politisierung der eigenen Interessen. Hier ausgenommen ist der Redebeitrag von Peter Naumann nach Beendigung des Marsches durch die sächsische Landeshauptstadt. Aber all das was vor dem Beginn des Marsches, also die Beiträge von Gerhardt Frey, Franz Schönhuber, Holger Apfel und auch jener Redebeitrag von Alexander Kleber, kann man getrost als Altherrengeschwätz abtun. Als noch nie dagewesenes Zeichen der Einigung wurden diese Beiträge auch auf der Weltnetzseite der JLO bezeichnet. Hier sucht man leider vergeblich nach dem bloßen erwähnen des emotionalen Redebeitrages von Frank Rennicke. Ich kann mich noch an Trauermärsche in Dresden erinnern, als man mit 80 oder 100 Kameraden durch die Sächsische Landeshauptstadt marschiert ist, da wären solche Äußerungen nicht denkbar gewesen. Aber wie heißt es so

schön, wer am Trog sitzt – fängt an mit fressen!
Hierzu fällt mir leider nichts mehr ein.
Nach den Begrüßungsworten bezogen wir Marschaufstellung, was allerdings einige Zeit in Anspruch nahm, um in geordneten Reihen und diszipliniert durch die Dresdener Innenstadt unsere Trauer auf die Straße zu tragen. Ich war überwältigt als ich sah wie lang und wie diszipliniert sich der Trauerzug durch die Stadt zog. 8000 nationale Deutsche folgten ihrem Befehl des Gewissens, begleitet von der örtlichen Antifagemeinde. Hier und da einige Verblendete und auch einige Bürger der Stadt die die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt haben. Mit nur einigen Unterbrechungen setzten wir unseren Marsch durch die Innenstadt fort. Über die Elbe ging es und durch die Dresdener Innenstadt, vorbei an der Semperoper und der Frauenkirche und dann zurück zum Platz vor dem Landtag. Als wir auf diesem ankamen waren die Redebeiträge leider schon zu Ende, aber dennoch hörten wir schon von fern das Grollen und die Wut der nationalen Opposition. Nach dem auch der letzte Sprecher verstummte traten auch wir den Heimweg an. An diesem Tag hat sich mal wieder bewahrheitet, dass wenn die nationale Bewegung eng zusammen steht, wir unschlagbar sind. Es muss nun auch dem letzten aufgefallen sein, das nur wir die einzig Wahre alternative zur etablierten Regierung sind. In diesem Sinne – Am Ende steht der Sieg!

MKG der Sven aus Arnstadt



Draussen wie Drinnen eine Front

1. Hallo Jaime, stell dich doch bitte erst mal vor (Alter, Werdegang usw.).

Moin, mein Name ist Jaime, ich bin 21 Lenzen jung und wohne derzeit in Mannheim (Baden-Württemberg). Mein politischer Werdegang ist 98 – 99 JN, 99 – 01 Anwärter der WJD, 01 – 02 Anwärter der HC, ebenfalls bin ich der Herausgeber der deutschen NS-Kleinschrift Kriegsberichter und verfasse einige Artikel für andere Kameraden. Geboren bin ich in Hachenburg (Westerwald) und dort sowie im Großraum Groß-Gerau-Frankfurt a. M. aufgewachsen und verbrachte dort einen wesentlichen Teil meiner Jugend.

2. .Seit wann bist du bekennender Nationalsozialist? Wie bist du zu dieser Einstellung gekommen und seit wann bist du politisch aktiv? Viele selbsternannte nationale Aktivisten sehen das wöchentliche Feiern mit Prügeleien als ihren politischen Kampf an. War es bei dir auch so und wie stehst du zu solchen Leuten heute?

Ich bin seit dem Jahre 1996 nationaler Sozialist und hatte recht früh ein einschneidendes Schlüsselerlebnis in meiner damaligen Schule. Ab da setzte bei mir die Erkenntnis ein, dass man als Europäer, insbesondere als Deutscher, unter dieser Regierung nichts zu Lachen hat. Dies veranlasste mich zum Handeln und Lernen der arischen Philosophie, was ich bis heute beibehalten habe, da die Zeiten sich überhaupt nicht verändert haben. Politisch betätige ich mich seit 1998. Vorab, ich habe nichts dagegen, wenn Leute sich am Wochenende in Form von Feiern von der wöchentlichen politischen Arbeit erholen, nur inzwischen ist es ja genau andersherum. Dass sich heute Leute von einer Fete eine ganze Woche erholen müssen, finde ich doch sehr erschreckkend. Nein, Feten und Schlägereien waren noch nie wirklich Inhalt meines Lebens. Beides kam in der Jugend zwar mal vor, doch es nimmt keinen Einfluss auf meine Lebensgestaltung. Den politischen Kampf betrachte ich als das, was er ist, ein Kampf ohne Rücksicht und Nachsehen, zur Sicherung unseres Überlebens, insbesondere die der NS-Bewegung. Solchen dubiosen Personen, welche du angesprochen hast, stehe ich extrem distanziert gegenüber und vermeide weitestgehend jeglichen Kontakt.

3. Du befindest dich nun seit ca. 3 Jahren in Haft in der JVA Frankenthal. Was brachte dich in die jetzige Lage? Für welche Taten wurdest du angeklagt, welche wurden verurteilt und welche hast du überhaupt tatsächlich begangen?

Man klagte mich wegen 7-fachen versuchten Mordes, versuchter Brandstiftung, mehr-

facher Körperverletzung u. A. an, verurteilt wurde ich wegen dieser versuchten Brandstiftung, Körperverletzung, zuzüglich Verstöße gegen die Verräter-Paragraphen 86a und 130. Mein Verbrechen, wenn man es so nennen möchte, besteht allein darin, dass ich ein Aktivist für Deutschland und Verfechter der eurasischen Rasse bin. In dieser Hinsicht schließe ich mich dem Zitat von Rudolf Hess an: „Ich bin nicht schuldig und habe mir nichts vorzuwerfen!“

4. Mit was für Personen musst du dir die JVA teilen? Wie sind die Haftbedingungen in dieser Anstalt? Wirst du aufgrund deiner Weltanschauung schlecht bzw. falsch behandelt? Wie sieht es mit den Mitgefangenen aus?

Den Lebensraum muss man sich hier mit 80 % fremdrassigem und 10 % kriminellem Abschaum teilen. Die anderen 10 % sind gerade noch erträglich, da sie die Gesamtlage unter Schröders Demokraten-Diktatur einigermaßen objektiv betrachten können. Die Haftbedingungen vor Ort sind für einen BRD-Kerker unerträglich, z. B. sehr unhygienisch. Also im wahrsten Sinne des Wortes ein regelrechter Sicherheitsbunker. Ja als treuer Diener unserer heiligen Sache ist man jeglicher Willkür von Seiten der Anstalt ausgeliefert, d. h. in letzter Konsequenz verliert man alle Rechtsansprüche. Mit den so genannten Mitgefangenen oder mit den Worten des K. Diesner zu sagen, den Teufeln, habe ich nichts zu tun. Sie lassen einen soweit in Ruhe, denn wehrlos ist niemand, aber selbst sie haben es im Gegensatz zu den BRD-Schergen nicht verlernt, selbst uns Respekt zu erweisen.

5. Wie war es dir unter diesen Bedingungen möglich, einen Brief an die HNG zu senden, in welchem du über die Missstände geschrieben hast?

Meinen Brief an die HNG sandte ich an einen sehr guten Kameraden, welcher das Ankommen des Briefes überhaupt ermöglicht hat!

6. Die Hilfsbereitschaft von den in der „vemeindlichen Freiheit“ lebenden Nationalisten ist ja leider zugegebenermaßen nicht sehr groß. Was für Erfahrungen hast du bis jetzt gemacht?

Ich persönlich habe positive wie auch negative Erfahrungen gemacht, wobei letzteres wirklich nur bei einer Handvoll Kameraden der Fall war und auch ist. Ich hatte sehr viel Glück, solch gute „Gefangenenbetreuer“ aufgrund der Umstände kennen lernen zu dürfen, was mir wirklich Einiges verdeutlicht hat

7. Was wünschst du dir von den Lesern dieses Interviews? Wie können sie dir helfen?

Dass sie die Augen öffnen, den Ernst unserer Lage erkennen und dementsprechend handeln, um einen Beitrag zur Errichtung einer gesunden Volksgemeinschaft zu leisten. Jeder der dem nationalsozialistischen Geist und allen politischen Internierten Solidarität erweist, so auch mir, hilft sehr viel! Gerade die Kameraden im Kerker brauchen jede Unterstützung und dürfen einfach nicht vergessen werden. Alleine ein Brief ist schon in dieser wahnwitzigen Zeit ein großer Beitrag.

8. Wie sah die nationale Bewegung in deiner Umgebung vor deinem Abgang aus und wie hat sie sich bis heute entwickelt? Was sind in deinen Augen die Missstände in unserer Bewegung?

Meines Erachtens war die Bewegung vor Ort (abgesehen vom harten Kern) vor einigen Jahren durchseucht mit fremdartigen Verhaltensmustern (Ausnahmen gab und gibt es immer!). Meiner Erkenntnis zu Folge hat sich zwischenzeitlich sehr viel zum Positiven gewandelt, was wir wohl dem generellen Führungskader zu verdanken haben, welcher dem Umstand Rechnung tragend entsprechende Konsequenzen daraus gezogen hat und somit einen positiven Wandel ermöglicht hat. Die Missstände in der NS-Bewegung betreffen das Verhalten Einzelner, die z. B. ein artfremdes Zeugnis wie Gier, Neid, Hetze, Intrige, Hass, Alkohol, Lüge, Dummheit, Anmaßung und Unfähigkeit ablegen. Würde sich jeder mit der Gestaltung des eigenen Lebens befassen, treu unserer Lehre folgen und private Dispute nicht politisieren, hätten wir wahrscheinlich diese Missstände nicht. Ebenso müssen wir als politische Soldaten resistent gegen jegliche Form einer Spaßgesellschaft sein. Es ist unsere Pflicht, und wir schulden es unseren Ahnen und allen gefallenen Kameraden! Wollen wir was erreichen, brauchen wir eine einheitliche Bewegung und Weltanschauung. Diese haben wir nicht, somit ist der Anfang unseres Sieges noch in weiter Ferne.

9. Glaubst du, dass sie eher schlechter und brüchiger oder besser und vernetzter wird?

Aus meiner Sicht kann ich sagen, dass wir besser, disziplinierter und vernetzter, somit auch stärker sind, unser Weiterentwicklungsprozess noch lange nicht abgeschlossen ist und sich unser Potenzial künftig noch erhöhen wird. Da bin ich recht zuversichtlich

10. Wie ist deine Meinung zu Parteien und Organisationen? Bist oder warst du selber mal in einer aktiv?

Ich halte viel von Organisationen, welche sich nicht auf die Grundsätze des Staates berufen, aber auch von Parteien (ausgenommen sog. Konservative), denn nur in einer

gesammelten, festen Formation, in der wir all unsere Kräfte einbündeln, auf verschiedenen Wegen arbeiten, können wir Linien überschreiten und Ketten brechen, laut dem Stichwort: Ein reisig Zweig allein bricht leicht und schnell, aber tausende Zweige sind fest und unzerbrechlich! Derzeit bin ich angehendes Mitglied im Kampfbund Deutscher Sozialisten, aber ich arbeite auch mit anderen Formationen auf globaler Ebene zusammen, sofern man es wünscht.

11. Hier hast du nun die Gelegenheit, Grüße, Aufrufe oder was du möchtest loszuwerden

Danke, Kameradin, für die Fragen, ich hoffe wir bleiben weiterhin in Kontakt. Allen getreuen Kameraden das Beste im Kampf für die deutsche Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit! Gruß und Dank für Alles geht an all die Kameraden/innen, welche mich kennen, insbesondere die, die mir in der schweren Kerkerzeit treu zur Seite stehen und mir so vorbildhaft helfen, wo es nur geht und all diejenigen Internierten zu denen die Z.O.Gs meinen Kontakt behindern: K. Diesner, E. Sambleben, R. Linke.

Besonders die weißen Freunde M. Boyd, E. M. Street, M. Hale aus dem Land unserer politischen Feinde.

IHR SEID NICHT VERGESSEN!

Aufruf: Selbigen wie in der HNG/ Unterlasst die Grabenkämpfe und schließt euch zu einem Volkskörper zusammen für ein neues, besseres Deutschland.

Nationale Sozialisten voran für ein freies und deutsches Land, ein Europa der Vaterländer!

Das Interview baut auf dem Leserbrief von Jaime auf, welcher in den HNG-Nachrichten veröffentlicht wurde.

Wer Lust hat, kann auch persönlichen Kontakt zu ihm aufnehmen:

Jaime Burkardt
Ludwigshafener Str. 20
67227 Frankenthal

Zudem haben wir noch mit Einverständnis von Jaime ein Spendenkonto eröffnet, auf welches Ihr, wenn Ihr ein bisschen Geld übrig habt, spenden könnt.
Die Bankverbindung ist Folgende:

Kreissparkasse Wittmund
BLZ:282 527 60
Kontonummer: 306049032

Wir bedanken uns in seinem Namen für jede Unterstützung!

1. Mai Leipzig
Das Kapital regiert, die Linke pariert!

1000 nationale Sozialisten fanden sich am 1. Mai in der Heldenstadt Leipzig ein, die sich neben mehreren anderen nationalen Maidemonstrationen in den deutschlandweiten Widerstand gegen das kranke System einreihte. Wie nicht anders zu erwarten, setze die politisch indoktrinierte Polizeiführung auch dieses Mal ganz auf Schikane und Verzögerungstaktik, um uns Nationalisten den Marsch über die gesamte genehmigte Wegstrecke unmöglich zu machen. Zunächst einmal benötigte man für das Überprüfen der Ordner mehr als eine Stunde Zeit, dann sah man sich nicht imstande die nicht uniformierten Staatsschützer von DGB, PDS und Antifa von der Demostrecke zu räumen und weiterhin begründete man ein Verzögern ständig mit laufenden operativen Maßnahmen. Ein Spiel, das man aus Leipzig kennt. Doch bisher schlug die Taktik, unsere Teilnehmer vom Wiederkommen abzuhalten stets fehl. Bleibt nur noch der Beweggrund, dass das Ganze ein Politikum ist und die Polizei glasklar von interessierter Seite instrumentalisiert und zugleich missbraucht wird. Während des Wartens gab es Redebeiträge von Alexander Hohensee aus Norddeutschland und Dieter Riefling aus Niedersachsen. Beide Redner sprachen aus, warum der 1. Mai der Tag der deutschen Arbeit ist und was es in der heutigen Zeit an so einem Tag auszusprechen gilt. Nämlich das es bald einen Tag der deutschen Arbeitslosen geben kann, da Deutschland wohl eher von Global Players und Internationalisten als von deutschen Menschen mit deutschen Interessen regiert wird. Dies gelte es klarzustellen und der Bevölkerung klarzumachen, das mit diesen Leuten und den etablierten Parteien keine Verbesserungen zu erwarten sind. Noch während der polizeilichen Vorkontrollen die glasklar zum Verzögerungskonzept der Tiefensee – Polizei gehörten, bewiesen die bereits kontrollierten deutschen Sozialisten, dass sie die Schikanen des Gegners in angemessener Weise zu beantworten wissen. Rund 100 Teilnehmer hatten die Verzögerungstaktik satt und versuchten den Ausbruch aus dem Polizeikessel. Dabei kam es zu Rangeleien mit den Einsatzkräften der Polizei. Danach strömten allmählich alle anderen Teilnehmer zum Ausgangsort der Demonstration. Das willensstarke Verhalten dieser Teilnehmer brachte dann letztendlich auch die Polizeiführung etwas zum Einlenken. Die Kontrollen wurden zügiger durchgeführt und man signalisierte bereits, das es zum Marsch kommen werde. Nun konnte sich der Marschzug fomieren, wobei es zu kleineren unschönen verbalen Auseinandersetzungen unter den nationalen Demoteilnehmern kam. Einige die meinten das nur sie das Recht besäßen die Spitze des Zuges einzunehmen, skandierten plötzlich „Spitzel, Spalter, Hurensöhne". Eine Parole, die gerade am Kamptag der deutschen Arbeit wohl völlig fehl am Platze gewesen ist. Glücklicherweise sah der überwiegende Teil der Teilnehmer das genauso und vermied eine Eskalation. Schlussendlich nahm dann auch das passenste Transparent die

Spitze des Zuges ein. Auf diesem Stand „Jeder kann der nächste sein – Reiht euch ein in die Arbeitsloseneinheitsfront“. Weit sollten wir nach Beginn des Marsches nicht kommen und überhaupt gerieten wir immer wieder ins Stocken, was wohl weniger den Gegendemonstranten als der unwilligen Polizei zu verdanken war. Auch wenn später Wasserwerfer gegen eine Sitzblockade linker Faschisten eingesetzt wurden, war zu erkennen, das solche Aktionen wohl nur dem Alibi der Polizei – Einsatzleitung dienen. Wäre man nämlich konsequent gegen die linken Faschisten aus Gewerkschaften, autonomen Gruppen, PDS und Staatsmacht vorgegangen, hätte man zwar mit Schwierigkeiten aber man hätte unsere genehmigte Zugstrecke freiräumen können. Inmitten der Demonstration flogen von Seiten der beschriebenen Elemente immer wieder Leuchtraketen, Steine, Flaschen und andere Gegenstände auf die nationalen Demonstranten, wodurch mehrere Kameraden verletzt wurden. Unserer Meinung nach, müsste man solche Gewaltakte als versuchten Mord werten, denn wer mit Pflastersteinen und gefüllten Flaschen auf Köpfe und Körper von Menschen wirft, kalkuliert ein, das der Getroffene tödlich verletzt wird. Nicht allzu lange ist es her, das der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei Konrtad Freiberg die Prognose aufstellte, das es schon bald Tote bei nationalen Demos geben werde. Nun ja, die Gefahr besteht schon lange. Wir haben ja schon schlimmeres und bestimmt schjon etliche Male Steinwürfe und ähnliches miterlebt, doch ist klar, das es diese Gefahr solange geben wird, wie von Seiten des Staates nicht konsequent gegen diese Leute vorgegangen wird. Langsam aber kommend konnten wir unseren Marsch ab und an fortsetzen. Doch nach ca. 1 km war dann Schluss und die Polizei rief den Notstand aus, was einige von uns schon am Ausgangsort prognostizierten. Wir führten daraufhin an Ort und Stelle eine Kundgebung durch, wo noch die Kameraden Heise und Riefling zu den Bürgen und unseren Teilnehmern sprachen. Insgesamt war der 1. Mai in Leipzig trotz aller Widrigkeiten und behördlichen Schikanen ein Erfolg für den nationalen Widerstand. Einmal deshalb, weil wir der Staatsmacht beweisen konnten, das wir bereit sind unser Recht auch anderweitig durchzusetzen und auch deshalb weil wir Gesicht zeigen konnten und kein noch so gewalttätiger Widerstand uns davon abhalten konnte.

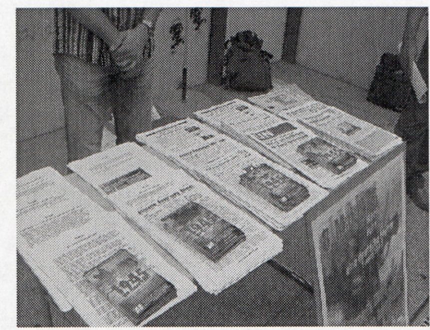


Gotha: Signal gegen die Befreiungslüge

Am Nachmittag des 4.Mai 2005 kamen etwa 35 junge nationale Sozialisten auf dem Gothaer Neumarkt zusammen, um gegen 60 Jahre Befreiungslüge und Schuldkult mittels einer Kundgebung zu protestieren. Zur besten Einkaufszeit und mitten in der Fußgängerzone wurden die Bürgerinnen und Bürger aus Gotha mit Reden, Musikbeiträgen, Flugblättern, Transparenten und Fahnen auf das Anliegen der nationalen Opposition aufmerksam gemacht. Gegen 16.30 Uhr versammelten sich die ersten Aktivisten auf dem Neumarkt, direkt am Eingang zur Hauptgeschäftsstraße, und begannen damit anlassbezogene Musik vom Band vorzuspielen. Bereits kurze Zeit später drängten sich zahlreiche Bürger um unseren Versammlungsort und versorgten sich am aufgebauten Infotisch mit Hintergrundmaterial zum Thema Befreiungslüge und Kriegsende. Durch die schikanösen polizeilichen Vorkontrollen verzögerte sich der offizielle Beginn der Kundgebung etwas, doch gegen 17.00 Uhr waren dann alle Teilnehmer am Veranstaltungsort eingetroffen und es konnte los gehen. Der freie Nationalist Patrick Wieschke ging dabei sofort auf das Anliegen des nationalen Widerstandes an diesem Tage ein. Wir waren nicht hergekommen, um wie die Heuchler aus Rathaus und Landratsamt die „Befreiung“ zu feiern, sondern um die Kriegsverbrechen und die Gräueltaten der alliierten Besatzungsmächte anzuklagen und zu verurteilen. Wir fordern 60 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges endlich auch für das deutsche Volk Gerechtigkeit und ein Ende des unsäglichen Sühne- und Befreiungskultes! Kurz nach Beginn unserer Versammlung bekamen wir die Meldung, dass sich im Stadtgebiet eine kleine Gruppe von etwa 20 Möchtegern- Antifaschisten aus Gotha und Arnstadt zusammenrottete. Auch an unserem Versammlungsort ließen sich einige bekannte Antifas blicken, die sich aber schleunigst wieder verkrochen. Wie uns später bekannt wurde, versuchte die Gruppe von „Antifas“ eine Spontandemonstration zu unserem Kundgebungsort durchzuführen, was aber die Polizei verhinderte. Liebend gern hätten wir ihnen jedoch gezeigt, dass Gotha nicht Erfurt oder Leipzig ist und das sie sich hier nicht alles erlauben können. Die bürgerliche „Gegenveranstaltung“ fand etwa zur gleichen Zeit am Denkmal für die „Opfer des antifaschistischen Widerstandes“ mit Landrat und Oberbürgermeister und weitab von jeglichem Publikumsverkehr statt. Trotzdem wurde von offizieller Seite nichts unversucht zu lassen, um mit sinnlosen Aktionen die Steuergelder der deutschen Arbeiter zu verheizen. Unentwegt zog ein Flugzeug ein Banner mit der Aufschrift „8. Mai – Der Tag der Befreiung“ durch den Himmel über Gotha. Während dessen lief die nationale Versammlung gegen die Befreiungslüge reibungslos ab. Zwei weitere Kameraden trugen kurze Rede- und Gedichtbeiträge vor und hunderte von Flugblättern zum Thema konnten unter die interessierte Bevölkerung gebracht werden. Kurz vor 19.00 Uhr beendeten wir dann unsere Veranstaltung und konnten auf einen erfolgreichen Nachmittag zurück blicken. Unser Ziel, die Befreiungsheuchelei und den Sühnekult der offiziellen Politik zu thema-

tisieren und ins öffentliche Blickfeld zu rücken, war erreicht. Überdurchschnittlich viele Bürger signalisierten in persönlichen Gesprächen ihre Zustimmung zu den Positionen des nationalen Widerstandes. Nach der bereits erfolgreich durchgeführten Mahnwache Anfang April, war diese Kundgebung ein noch größerer Erfolg im Rahmen unserer Kampagne, welche unter dem Motto „60 Jahre Befreiungslüge – Wir feiern nicht! Wir klagen an!“ stand.





Richard Wagner

Richard Wagner wurde 1813 in Leipzig als Sohn des Polizeiaktuarius Carl Friedrich Wilhelm Wagner und der Tochter des Weissbäckermeisters Pätz, Johanna Rosine, geboren. Als den wahren Vater hat man oft den Schauspieler Ludwig Geyer angenommen, der oft bei der Familie zu Gast war. Als Carl Friedrich Wilhelm Wagner starb, verheiratete sich Johanna im Jahre 1814 mit eben diesem Geyer. Als Richard sieben Jahre alt war, zog die Familie nach Dresden, wo der Knabe in der berühmten Dresdner Kreuzschule seinen ersten Musikunterricht erhielt. 1828 kehrte die Familie dann wieder nach Leipzig zurück, wo sich Richards Interesse an der Musik nochmals verstärkte, auch wenn er beim Klavierspielen keine hervorstechende Begabung an den Tag legte. Vor 1833 komponierte der junge Wagner traditionellem Stil und Themen entsprechend. Erst, als er die 20 überschritten hatte und sich auf das Komponieren von Opern verlegte, zeichnete sich ein Wendepunkt ab. Alles in allem zogen die Fürsten in den Jahren zwischen den Revolutionen von 1789 und 1848 die Oper vor. Die Bürgerschaft hingegen tendierte dazu, ihr Geld anzusammeln, anstatt es für die Kunst zu vergeuden. War doch die Oper nicht zuletzt eine besonders teure Musikform, da hinter jeder Vorstellung eine grosse Aufführungsmaschinerie steht. Wagners erste Oper, Die Feen, wurde im Jahre 1834 fertig. Das Werk knüpfte klar an die Traditionen an, die von u.a. Heinrich Marschner, Giacomo Meyerbeer, Gasparo Spontini, Carl Maria von Weber und vielen anderen vertreten wurden. Der berühmteste Name der Branche war Meyerbeer, den man unumstritten als Genie ansah. Seine Opernproduktion setzte Wagner mit dem Werk Das Liebesverbot (1836) fort, gefolgt von Rienzi (1840). Wagners 'geistiges Vaterland', war, wie Maurice BOUCHER es sah, zu dieser Zeit noch die Kunst, während 'Deutschland' für ihn lediglich eine Seite im Geographiebuch darstellte. Diese Haltung kommt vorzüglich in einem Brief Wagners an Robert Schumann vom Jahre 1836 zum Ausdruck: Schumann sollte ihm dabei behilflich sein, Kontakte zu den Pariser Komponistenkreisen zu etablieren; gleichzeitig scheint

er sich noch auf die kosmopolitische Einstellung Schumanns zu verlassen. Gerade zu jener Zeit, in den 30ern des letzten Jahrhunderts, erlebte der Nationalismus seine starke Aufschwungsphase sowohl in Deutschland als auch anderswo in Europa. Schon die französische Revolution hatte die nationale Identität gestärkt und gezeigt, dass der Lauf der Geschichte beeinflusst werden kann. In Deutschland waren es besonders die Zeit des antinapoleonischen Krieges und der französischen Besetzung, die das Aufkommen des Nationalismus in Gang setzte und das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit stärkte. Als Gegengewicht zu der traumatischen Zersplitterung der Deutschen entstand der Traum von Vereinigung. Nach der französischen Julirevolution von 1830 entstand überall in Europa im Geiste Giuseppe Mazzinis das "Junge Italien", das "Junge Polen", die "Junge Schweiz", das "Junge Frankreich" und das "Junge Deutschland" (1831-36). Alle Bewegungen propagierten ein stark nationalistisches Programm. Der Paris-Aufenthalt in den Jahren 1839-1842 stellte den Wendepunkt für Wagner dar. Er träumte davon, die Metropole der Musik zu erobern - es kam aber anders: Die Illusionen zerschellten. Die Pariser Jahre hatten nicht nur eine Änderung in Wagners künstlerischem Stil zur Folge; auch seine Beziehung zum Deutschtum veränderte sich. Es lässt sich die Behauptung aufstellen, dass gerade zu jener Zeit Kunst und Politik im Wagnerschen Weltbild einander begegneten. Wagners eigener Kompositionsstil entwickelte sich parallel zu seinem erwachenden Nationalempfinden. Zum Verständnis der folgenden Studie ist es wichtig, daran zu denken, dass Wagner bei seiner Suche nach dem Deutschtum keinen Rückgriff auf sonstige nationale Elemente, wie z.B. die Volksmusik machte. Von Anfang an war Deutschtum in seiner Gedankenwelt mit den Charakteristika seiner Kunst verknüpft. Noch im Jahre 1837 hielt er sogar Meyerbeer für einen Deutschen; Dieser habe lediglich des Franzosentums als Mittels benutzt, um seine Vorstellungen zu realisieren, ähnlich wie Napoleon dies tat, um Weltgeschichte zu schaffen. Nun war Wagner allerdings der Ansicht, dass sich Meyerbeer zum Tyrann des französischen Musiklebens entwickelt habe, der keinerlei Interesse für den Rienzi zeige, obgleich diese Frühwerk Wagners klar durch Meyerbeer beeinflusst war. Aus Meyerbeer hatte man einen Teil der glamourösen Fassade der französischen Kultur gemacht, und dies sogar in dem Umfang, dass noch im Jahre 1854 Eugéne de Mirecourt begeistert feststellen konnte: "Meyerbeer n'appartient ni à l'Italie, ni à l'Allemagne; il est à nous seuls!" Als sich Wagners Auffassung von seinem kulturellen Hintergrund änderte, änderte sich auch seine Ästhetik. Er begann, sich immer mehr als Musikdramatiker denn als Komponisten zu sehen. Er hielt sich für eine Art Kombination zwischen Shakespeare und Beethoven, dazu im Stande, sowohl das Libretto als auch die Musik zu schaffen. Diese neue Denkweise wuchs sich über kurz oder lang zu einer ganzen Weltanschauung aus, in der sich seine Auffassungen von Vergangenheit, Volk, Staat, Kultur und Politik vereinigten. Er strebte danach, nationale, ganzheitliche Kunst zu schaffen. Die Vermischung von künstlerischen und politischen Ambitionen ist in Wagners Fall offenkundig; kein Wunder also, dass er danach trachtete, aktiv im politischen Leben mitwirken zu können. In diesem Zusammenhang sind Wagners Dresdner Jahre (1842-1849) sowie die Münchner-Triebschener Jahre (1864-1872) von Bedeutung. Im Jahre 1842 erhielt Wagner eine Stellung als Hofkapellmeister in Dresden, beglückt darüber, dass die feste Anstellung seine chronische Geldnot linderte. Das ehrwürdige Amt bot ihm die Gelegenheit, die Verwirklichung seiner reformistischen Opernauffassung zu versuchen. Der fliegende Holländer kam 1843 auf die Bühne, Tannhäuser 1845. Während der 40er Jahre arbeitete Wagner auch am Lohengrin, aber die Uraufführung fand erst im Jahre 1850 in Weimar statt. Gleichzeitig entwickelte Wagner ein immer lebhafteres Interesse an politischen Fragen und begann an den Aktivitäten des in der Stadt wirkenden Vaterlandsvereins teilzunehmen. (Diese Sitzungen lässt er in seiner Autobiographie unerwähnt.) Auf diese Art machte er die Bekanntschaft des revolutionär gesinnten Journalisten August Röckel und des Anarchisten Michail Bakunin, der zu dieser Zeit im Schutze des Decknamens Dr. Schwarz politische Agitation in Dresden be-



trieb. Wagner nahm mit anderen Revolutionären am Dresdner Aufstand im Mai 1849 teil. Röckel und Bakunin wurden gefangen genommen, Wagner jedoch gelang die Flucht über die Grenze zu Franz Liszt nach Jena. Die zweite politisch interessante Phase stellen die Jahre in München (1864-65) und Triebschen (1866-72) dar. Nach dem Aufstand von Dresden war Wagner von direkter, aktiver politischer Handlungsweise enttäuscht: Nach seiner Flucht begnügte er sich mit Einflussnahme hinter den Kulissen. In München unterhielt er eine freundschaftliche Beziehung zu dem jungen Bayernkönig Ludwig II. Dies grösstenteils deshalb, weil er vermutete, dass Deutschland unter Bayerns Führung geeint werden würde. Gleichzeitig unterstützte Ludwig in wirtschaftlicher Hinsicht Wagners Opernproduktion. So wurden in München die folgenden Opern uraufgeführt: Tristan und Isolde 1865, Die Meistersinger von Nürnberg 1868, Das Rheingold 1869 und Die Walküre 1870. Das Rheingold und Die Walküre waren die zwei ersten Teile der Operntetralogie Der Ring des Nibelungen, mit dem Wagner schon seit Beginn der 50er Jahre beschäftigt war. Die zwei letzten Teile der Tetralogie, Siegfried und Götterdämmerung wurden erst 1876 in dem von Wagner selbst geplanten Opernhaus anlässlich der ersten Festspiele aufgeführt. Im Frühling 1866 fand Wagner in Triebschen in der Schweiz ein neues Domizil. Er musste München im Dezember 1865 verlassen, weil die öffentliche Debatte um seinen Einfluss auf den jungen König immer schärfer wurde und in direkte Feindschaft gegen ihn ausgeufert war. Obwohl Wagner nach Triebschen zog, brach sein Kontakt zu Ludwig nicht ab. Als es zwischen Preussen und Österreich im Juli 1866 zum Krieg kam, begann Wagner, ein immer stärkeres Wohlwollen für die Preussen zu entwickeln. Er begriff, dass der Architekt der Umwälzungen nicht Ludwig sondern Bismarck hiess. Wagner begann nun, Kontakte nach Berlin zu suchen; als Vermittler fungierte Lothar Bucher, mit dem Wagner durch die revolutionären Ereignisse in Dresden bekannt war. Bedauerlicherweise zeigte Bismarck jedoch kein grösseres Interesse an Wagner. Folglich beklagte Cosima Wagner (seine zweite Frau und die Tochter Franz Liszts) in ihrem Tagebuch, dass Bismarck, weil er Wagner seine Unterstützung verweigert hatte, nur preussische und keine gesamtdeutsche Politik getrieben habe. Cosima sah also in der Kunst ihres Mannes die gesamtdeutsche Kunst par exellence, deren wahrhaftes Verständnis Hand in Hand mit der natürlichen Entwicklung des deutschen Staates ginge. Obwohl Bismarcks offizielle Absegnung ausblieb, veranstaltete Wagner seine Kunst als Großangelegte Organisation, zu der zahlreiche Wagner-Vereinigungen, die Bayreuther Festspiele, die Zeitschrift Bayreuther Blätter und der sog. Bayreuther Kreis gehörten, die nach Wagners Tod die Pflege seines musikalischen und schriftstellerischen Erbes zu besorgen hatten. Der Komponist starb am 13.2.1883 an einem Herzinfarkt, als er gerade damit beschäftigt war, für die Bayreuther Blätter einen Artikel "über das Weibliche im Menschlichen" zu verfassen.

Lichtscheiben

Deaths Head-„ Hatreds Disciples“

Die nunmehr dritte Scheibe der Australier traf soeben bei mir ein und kam ohne lange zu warten gleich in den Cd Spieler. Was soll ich sagen, einfach genial was die Jungs leisten, geboten wird professioneller und aggressiver Metal mit politischen Texten wie man es schon von ihren ersten beiden Vollscheiben gewohnt ist. Leider gibt es aber nur 7 neue Lieder da 3 Titel von ihrer Split Scheibe mit Purification schon bekannt sind. Erschienen ist der Silberling bei North X Re-



cords. Die Aufmachung ist auch ganz gut geworden, in dem 8 seitigem Beiheft stehen alle Texte und es sind noch ein paar Bilder enthalten. Ich kann diese Scheibe jedem empfehlen der auf die etwas härtere Musik steht, Klasse!!

Iron Youth-"Faith Is Stronger Than Fire"

Die neuste Scheibe der Griechen schließt spielerisch an ihre beiden Vorgängeralben an und weiß mit aggressiven und sehr ausgereiften Klängen sofort zu gefallen. Geboten werden uns 9 neue Lieder die es alle in sich haben. Sie nennen ihre Musik selber „Proud Hellenic Metal Core" und das ist wohl auch die beste Beschreibung dafür. Erschienen ist das ganze bei einem griechischen Label Namens Goose Step Records und ist auch mal bei uns im Handel zu bekommen. Die Aufmachung ist auch recht gut gelungen, in einem 12 seitigen Beiheft sind Texte sowie ein paar Bilder enthalten. Wer schon die ersten beiden Silberlinge klasse fand kann hier ohne bedenken zugreifen.



Symphonie of Sorrow-"Symphony of Hatred"



Nach langer Zeit des Wartens ist nun endlich die zweite Scheibe von Saga mit ihrer eigentlichen Band Symphony of Sorrow bei Midgaard erschienen. Das ziemlich Metallastige Album hat es echt sich. Es weiß durch seine abwechslungsreiche aber immer melodische Musik und dem Wechsel zwischen der eher aggressiven männlichen Stimme und der zarten Stimme von Saga zu gefallen. Die Aufmachung ist erstklassig, in dem Beiheft was 20 Seiten umfasst findet man alle Texte und ein paar gute Bilder der Band. Diese Scheibe kann man sich ohne zu zögern zulegen, einfach geile Musik.

Teardown-„Against the dying Light"



Da ist nun endlich die erste Voll Cd der Blue Eyed Devils Nachfolgeband und sie machen genau da weiter wo sie bei ihrer MCD aufgehört haben. Einfach nur richtig guter, harter Hatecore wie man ihn von der Band gewohnt ist. Mit neuem Sänger hauen sie uns 10 nagelneue Lieder um die Ohren wie man sie schon aus BED Zeiten kennt. Die Spielzeit ist wie immer nicht gerade lang aber das ist ja nichts Neues. Erschienen ist das ganze bei Final Stand Records. In dem 8 seitigen Faltblättchen findet man Texte sowie ein paar Bilder der Bandmitglieder. Also Freunde des Hatecore zugreifen…

Forbidden Rage-„Oi! The end“



Forbidden Rage war mir bis eben noch unbekannt aber wie ich erfahren habe steckt da der Bisson von Steelcap Strength dahinter und da musste ich mal rein hören. Gespielt wird hier guter Oi Sound der Spaß macht. Gefällt mir ganz gut obwohl Textlich nicht viel von Politik zu hören ist. Gesungen werden die13 Lieder in Englisch außer eins, was in Schwedisch gesungen wird. Erschienen ist die Scheibe bei Backstreetnoise Records. Die Aufmachung ist soweit ganz gut, in dem Beiheft befinden sich Texte und ein paar Bilder aus alten Skinhead Tagen. Freunde der Musik sollten sich diese Scheibe zulegen.

Reichswehr-„Deutschlands Zukunft“



Diese deutsche RAC Band dürfte ja nun auch schon etwas bekannter sein. Ihre neue Scheibe schließt nahtlos an die Letzte an. Gespielt wird guter deutscher RAC, mit politischen Texten, wie man ihn noch aus alten Tagen kennt. Für mich an manchen Stellen eher etwas schleppend aber das mag daran liegen, dass ich auf die etwas schnellere Musik stehe. Die Aufmachung ist sehr gut gelungen und so werden auf 16 Seiten alle Texte und ein paar Photos abgebildet. Wer auf den guten alten RAC steht sollte diesen Silberling mit in seine Sammlung einreihen.

Kurzer Prozess-„Tanz in den Untergang“



Na endlich mal wieder eine Band die erst einmal ein Demo raus bringt um sich vorzustellen bevor sie gleich mit einer Voll Cd den Markt stürmt. Enthalten sind 4 Lieder die alle in deutsch und mit einer rauen Stimme rüber gebracht werden. Gespielt wird deutscher RAC der für ein Demo auch qualitativ recht gut ist. Erschienen ist das ganze bei Barbarossa Records und ist von der Aufmachung auch nicht schlecht. Kann man ruhig mal antesten für den Preis und für Liebhaber des deutschen RAC ist sie bestimmt was.

Best of ISD-„Attack I“

Diese Scheibe ist ein legaler Zusammenschnitt der beiden Scheiben von Day of the Sword, die ja auf dem deutschen Markt nicht mehr zu bekommen sind. Die Musik

dürfte eigentlich auch fast jedem bekannt sein da es die Band ja nun auch schon einige Zeit gibt, gespielt werden 20 Lieder in guter RAC Manier die zu gefallen wissen. Ein paar Skrewdriver Cover sind auch enthalten und kommen recht gut rüber. Die Aufmachung ist nicht gerade der Hammer da sich nur ein Faltblatt darin befindet. Wer nicht die Gelegenheit hatte eine der Scheiben der Band zu bekommen kann sich diese hier ruhig zulegen.



Totenburg-„Art und Kampf" Nebelfee Klangwerke (2005)

Nach „Pestpogrom" dem letzten vollen Studio Album ist es nun diese Mini CD die uns mit neuen Liedgut der Thüringer Schergen beglückt. Konnte man „Pestpogrom" schon nicht mehr mit dem vorherigen Werken vergleichen so geht „Art und Kampf" noch einen Schritt weiter. Sehr melodisch und eingängig geht es zu auf den 4 eigenen Titeln die allesamt mit kleinen Samples angereichert wurden und gut verdaulich ins Ohr gehen. Der Klang ist klar produziert und bügelt noch etwas druckvoller durch die weite Steppe wie schon auf „Pestpogrom". Einzig der raue Anstrich im Klangbild wurde weggelassen, was den Gesamteindruck meiner Ansicht nach etwas schmälert. Allerdings ist das sicher Ansichtssache und nur ein kleines Manko. Einzelne Songs herauszuheben fällt etwas schwer und soll hier auch nicht getan werden da jedes Lied etwas für sich hat. Allerdings fällt das Titellied durch seine einprägsame Struktur sofort ins Ohr. Als Abschluss bekommt man noch eine Nachspielversion von Absurd`s „Stahl blitzt kalt" zu hören welche recht solide dargebracht wurde. Optisch bekommt man ebenfalls etwas geboten. Ein schönes Booklet auf „Alt" getrimmt mit rauem Papier beschließt den positiven Gesamteindruck der CD. Jeder der am Vorgänger „Pestpogrom" gefallen fand, dem werden auch diese Lieder aufs neue zusagen und man sollte schon gespannt sein was in Zukunft noch erwartet werden darf.....



4. Thüringentag der nationalen Jugend - Stadt gibt sich "demokratisch

Am letzten Sonnabend, den 28. 05. 2005. fand der jährliche Tag der nationalen Jugend in Thüringen statt. Wie bereits die Jahre zuvor, traf sich die nationale Jugend Thüringens, um unter dem Motto:

"Heimat und Kultur erhalten!
Gegen Kapitalismus & Globalisierung vorgehen!
Die revolutionäre deutsche Jugendbewegung stärken!"

zusammenzukommen und zu zeigen, dass sich die Deutsche Jugend nicht vom Konsum und der „turboliberalistischen" Ideologie des Egoistischen Humankapitals einwickeln und entmenschlichen zu lassen.
Besonders in Mitteldeutschland gibt es große Teile der Jugend, die erkennen, welchen Weg dieses System beschreitet und wer hier willig als „Bauernopfer" verschoben wird. Dem widersetzen sich zum Glück immer mehr junge Menschen und brechen aus dem stupiden Alltag des Konsumenten aus. Sie wenden sich ab vom System des globalistischen Kapitalismus und entwickeln ein revolutionäres Selbstbewusstsein um Ihre Zukunft endlich selber zu gestalten...

Daran knüpfte auch der Thüringentag in Weimar an. Organisiert von Parteifreien Kräften und der NPD wurde ein Rahmenprogramm zusammengestellt, welches von einer Hüpfburg für die Kinder, bis zur Vorführung einer Szene aus Goethes Faust reichte. Die nationale Jugend und die nationale Opposition stemmt sich gegen Kulturfaschismus der degenerierten Gesellschaft, in der alles Deutsche als destruktiv und böse diffamiert wird. Gerade Goethes Werke zählen zum wichtigsten kulturellen und literarischen Erbe, welches unser Volk hervorgebracht hat in seiner über tausendjährigen Geschichte. Für das leibliche Wohl war mit Speisen und Getränken bei heißen 35 Grad auch gesorgt.

Anwesend waren auch die verschiedenen Thüringer Gruppen, welche sich aktiv im außerparlamentarischen oder parlamentarischen Kampf beteiligen. So war beispielsweise der –Mädelring Thüringen- mit einem Infostand zugegen und die Aktivistinnen erklärten dem oder der Interessierten, Ihre politischen und weltanschaulichen Standpunkte. Die Arbeit des –MRT- ist fester Bestandteil der Thüringer Strukturen und es bleibt zu hoffen, dass sich viel mehr Frauen diesen Mädelgruppen anschließen. Der –MRT- ist in unseren Augen ideales Beispiel, das Politik eben auch Frauensache ist!
Auch die Kameradschaft Eisenach, das Aktionsbüro Thüringen und der Nationale Medienverbund Mitteldeutschland waren mit einem Stand vertreten, genauso wie die

UN. Um das breite Spektrum der nationalen Opposition abzudecken wurden regionale Schriften ebenso unters Volk gebracht wie die –Grauzone- oder der –Fahnenträger- welche den nationalrevolutionären Flügel und/oder die freien, nationalen und sozialistischen Kräfte repräsentiert. Gemeinsam ist aber bei allen verschiedenen Selbstbekenntnissen das Wissen um die Notwendigkeit einer Veränderung und des Bekenntnisses zu Volk und Heimat.



Natürlich gab es auch Redebeiträge bekannter Thüringer Aktivisten. Den Anfang machte der Kamerad Patrick Wieschke, welcher in bekannter Manier der Parteikaste und der BRD Gesellschaft einen Spiegel vorhielt und deutlich machte, dass wir uns nicht widerstandslos in eine entsozialisierte Welt ergeben! Wir fordern einen nationalen Sozialismus in einem freien Europa der Vaterländer und der Kulturen! In diesem Sinne folgte auch der Beitrag des Kameraden Burkert, welcher ebenfalls mit deutlichen Worten klar machte, wohin die Gesellschaft sich bewegt und was die nationale Opposition dem entgegenzusetzen hat...

Es hatten sich inzwischen ca. 170 volkstreue Menschen jeden Alters eingefunden und es hätte weiterhin ein schöner Nachmittag werden können. Mit der Wortwahl „hätte" kann man aber schon erkennen, dass dem leider nicht so war. Gegen 16 Uhr formierten sich langsam die anwesenden Polizeikräfte (diesmal scheinbar stark vertreten durch bayrische „Frischlinge", denn man konnte erkennen, dass viele Polizeibeamte keine große Erfahrung bzw. Praxis zu haben schienen.). Nach zehn Minuten kam dann ein kleiner Trupp Polizeibeamter, welche einen leicht erkennbaren Advokaten bei sich hatten. Dieser war wohl der (Un-)Rechtsanwalt der Stadt Weimar, welcher die Verbotsverfügung dem Veranstalter überreichte. Als Begründung wurde ausgedacht ...ähm...ausgeführt, es sei keine politische Veranstaltung, sondern ein „ öffentliches Vergnügen". Man bekam wiedereinmal den Eindruck, dass man als volkstreuer Mensch nicht mal lachen dürfte. NATÜRLICH war dies eine politische Veranstaltung mit einer politischen und auch kulturellen Aussage und daran kann auch kein Rechtsvertreter einer undemokratischen Stadtverwaltung etwas drehen. Da der Staat dies eben nicht will und er keine denkenden und selbstbewussten jungen Menschen braucht, muss er halt wiedereinmal zur intoleranten „Toleranz" der Verbote greifen. Tja, wer keine Argumente hat, dem bleiben eben nur noch Verbote...

So hieß es dann auch dass die bis 19 Uhr angemeldete Veranstaltung um 16 Uhr beendet werden müsse. Zur Not würde die Polizei mit Gewalt auflösen, hallte es gleich hinterher. Normalerweise ist es inzwischen wohl schon bittere Realität, dass man gegen oppositionelle Menschen auch mit Gewalt vorgeht. In Rücksichtnahme auf die vielen Frauen und Kinder die anwesend waren, räumten wir und ließen uns nicht räumen. Hier kann man auch wieder diskutieren, aber in dem Falle waren sich die Thüringer Kräfte einig, Frauen und Kinder werden nicht in solch ein Gefahrenszenario gebracht!

Somit endete der 4. Thüringentag der nationalen Jugend zwar vorzeitig aber nicht mit einer Niederlage! WIR waren in Weimar und haben auch und gerade in dieser Kulturstadt gezeigt, dass wir die wirkliche revolutionäre Alternative zum System sind! Natürlich wird die Polizei und die selbsternannten Gutmenschen jubeln, weil wir vorzeitig abreisen mussten, aber wie schon so oft, können wir auch hier problemlos erwidern:

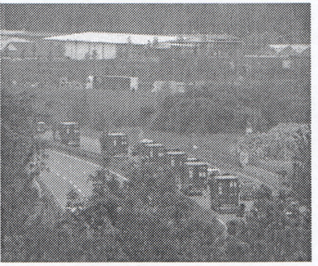
Wir kommen wieder...!!!!

Ach ja, die Antifa war auch irgendwie (...) da. Aktivisten haben den etwas verlorenwirkenden Zug der AntiFa-Demo begleitet und sich über die seltsamen Kommentare des Lautsprecher-Kommandos amüsiert. „Wir müssen in die Richtung wieder zurück, denn hier hinten ist eine Sackgasse. Nur damit es alle wissen....aber heyyyy das heißt nicht das wir jetzt schon wieder losrennen müssen...“. Na ja Sie waren zwar anwesend aber richtig da waren sie auch nicht ;-) Die Ankündigung der AntiFa, der Sommer wird heiß, hat sich zumindest an dem Tage erfüllt, aber wir verstehen nicht, was denn daran so schlecht für uns sein sollte!?

Heimatschutz- Aktivisten protestieren spontan gegen Castor- Transport

Am Montag, den 30.Mai 2005 wurde das erste Mal ein sog. Castor-Transport mit hochradioaktivem Müll durch Thüringen ins Zwischenlager Ahaus (NRW) geschleust. Begleitet von einem massiven Polizeiaufgebot, bezahlt aus den Kassen eines bankrotten Systems, rollte diese fahrende Zeitbombe etwa drei Stunden über die Autobahn 4 mitten durch Thüringen, oftmals unmittelbar an Städten und Wohngebieten vorbei. Aus diesem Grund entschlossen sich spontan etwa 25 Heimatschutz-Aktivisten aus Thüringen ein Zeichen des Protestes gegen den Castor-Wahnsinn zu setzen und machten sich auf den Weg nach Eisenach, eine der Städte welche auch unmittelbar an die Autobahn grenzt und vom Atommülltransport betroffen war. Gegen

17.30 Uhr begab man sich also mit einem Transparent in Richtung Autobahn. Auf einer Anhöhe über der A4 postierten wir uns und entrollten unser Transparent. Viele Autofahrer der Gegenfahrbahn signalisierten uns mit Hupsignalen ihre Zustimmung für unseren Protest. Nach etwa zehn Minuten aber rollte nicht der Castor auf der Autobahn an, sondern ein Trupp von etwa 30 äußerst aggressiven BFE-Beamten der Thüringer Bereitschaftspolizei. Diese sprangen sofort aus ihren Fahrzeugen über die Leitplanken und rannten auf die friedlichen Protestierer los. Nachdem sie uns weiter die Anhöhe hoch geschuppt und umstellt hatten, begannen die verbalen Anfeindungen von Seiten der Polizei. Einem nationalen Aktivisten wurde völlig unvermittelt die Zigarette regelrecht aus dem Mund geschlagen und mehrere Kameraden mussten sich diverse Beleidigungen durch die Castor-Schützer gefallen lassen. Nach fast über einer Stunde Identitätsfeststellung durch das BFE wurden alle Nationalisten wieder aus dem Polizeikessel entlassen. Es war eindeutig, dass dies nur eine bewusste Hinhaltetaktik der Polizei war, damit wir daran gehindert werden sollten anderswo noch unseren Protest gegen die Atommülltransporte zu zeigen. Dass diese Taktik jedoch nicht aufgehen sollte, zeigte sich im Laufe des weiteren Abends. Etwa eine halbe Stunde später gegen 19.30 Uhr formierten sich die 25 nationalen Sozialisten im Plattenbaugebiet Eisenach-Nord zu einer spontanen Demonstration. Lautstark machte man mit Parolen wie „Castor-Alarm – Dabei ist der Staat so arm“, „Dank Grün und Rot ist die Umwelt schon bald tot“ oder „Umweltschutz ist Heimatschutz“ auf das Anliegen dieser nationalen Protestveranstaltung aufmerksam. Innerhalb kürzester Zeit waren etliche Bürgerinnen und Bürger auf der Straße oder ihren Balkonen, um sich näher darüber zu informieren warum wir gerade am heutigen Tag durch ihr Wohnviertel marschierten. Eigens dafür angefertigte Flugblätter konnten dann näher über einige unserer Gründe für diesen Protestzug aufklären:



1. Der geplante CASTOR-Transport nach Ahaus ist sinnlos - weil die Sicherheit der Lagerung in Ahaus nicht höher ist als derzeit in Rossendorf. Bei Atomtransporten entstehen zusätzliche Risiken für die Anwohner der Transportstrecke und das Begleitpersonal, zumal wenn es im LKW über 600km Autobahn quer durch die Bundesrepublik gehen soll - nicht auszudenken, was bei einem Unfall oder Brückenabsturz passieren würde! Auch deswegen ist der Abtransport der Rossendorfer Castoren nach Ahaus unverantwortlich!
2. Dieser Transport stellt keine Lösung des Atommüll-Problems dar. Wir halten jeden Transport für eine nicht zumutbare Gefährdung, solange es kein Konzept zur sicheren Endlagerung von Atommüll gibt.
3. Solange immer mehr Atommüll durch laufende Atomkraftwerke und die immer

noch betriebene Atomforschung produziert wird, umso schwieriger gestaltet sich die Lösung auf die ungeklärte Frage nach einer sicheren Verwahrung des strahlenden Abfalls. Der einzig mögliche Weg ist der sofortige Ausstieg aus der Nutzung der Atomenergie Nach etwa einer halben Stunde Marsch durch das komplette Wohngebiet Eisenach-Nord und ohne überhaupt nur einen Streifenwagen gesehen zu haben, lösten wir unsere Marschformation auf und alle Heimatschutz-Aktivisten begaben sich auf den Heimweg. Nach dieser ersten nationalen Protestaktion gegen Castortransporte in Thüringen können wir den Tag als vollen Erfolg einstufen. Wir konnten, wenn auch nur kurze Zeit, den Protest direkt an die Castorstrecke herantragen und durch unsere Spontan-Demo durch Eisenach noch zahlreiche Menschen über unseren Protest und die Alternativen zur Atomenergie aufklären, denn Alternativen gibt es zuhauf, nur werden diese von der Atomlobby mit allen Mitteln behindert:
Die Naturkräfte Wind, Sonne, Biomasse stehen reichlich zur Verfügung. Diese Erkenntnis ist älter als die Kenntnisse über die lebensfeindliche Kernspaltung oder Kernfusion. Der gesamte private und industrielle Energiebedarf ist durch erprobte technische Verfahren mittels Sonnen- und Windenergie zu decken. Kollektoren zur Wassererwärmung und Heizung, Solarzellen zur Stromproduktion sind heute bereits im Supermarkt zu erwerben. Einer energetischen Verwertung von Biomasse steht technisch nichts mehr im Wege. Die Speicherung von Wind- und Sonnenenergie auch über lange Zeiträume ist technisch ausgereift. Besondere Bedeutung kommt dabei dem solarerzeugtem Wasserstoff als quasi schadstofffreien Brennstoff .zu. Mehrere voneinander unabhängige Studien zeigen, daß auch in unserer vergleichsweise sonnenarmen Region eine Totalversorgung möglich ist. Die dazu benötigte "solare Erntefläche" entspricht in etwa der zur Zeit vorhandenen Dachfläche. Man sieht also, wir sind nicht angewiesen auf diese Energiequelle. Wir bräuchten diese Gefährdung von uns und unserer Umwelt nicht! Nur die Atomlobby und Ihre willigen Helfer in den Parlamenten der BRD halten dieses Gefahrensszenario aufrecht, weil sie damit Millionen an Gewinn einfahren können! Das kapitalistische System der BRD nimmt anscheinend keine Rücksicht auf solche Gefahren, denn es fühlt sich scheinbar in keinerlei Verpflichtung mehr gegenüber den Menschen! Lassen wir zum Abschluss das ehemalige Gründungsmitglied der GRÜNEN, Prof. Rolf Bertram zu Wort kommen, als er gefragt wurde, wo er als Physiker die Gefahren von Atomkraftwerken sieht:



„Atomenergie ist nicht beherrschbar. Das ist nicht nur eine griffige Formel sondern leider folgenschwere Realität. Radioaktivität, beim Betrieb von atomtechnischen Anlagen unvermeidbar freigesetzt, wirkt insbesondere auf lebende Systeme zerstörerisch. Auch in geringsten Dosen werden Organismen und deren Stoffwechsel beein-

flußt und verändert. Die besondere Gefahr liegt in der Langzeitwirkung. Von radioaktiven Partikeln, die durch kriegerische oder zivile Einrichtungen in die Umwelt gelangen, geht noch nach Jahrtausenden eine lebensgefährliche Strahlung aus. Die Schadwirkung wächst mit jeder Kilowattstunde Atomstrom, da jeder Betriebstag die Menge an Atommüll vermehrt. Weltweit ist es trotz intensiver Forschung nicht gelungen , einen sicheren Einschluß des Atommülls zu gewährleisten. Eine sofortige Stillegung aller Atomanlagen ist daher dringend notwendig. Zur Versorgung der Menschen mit Energie bedarf es keiner Atomkraftwerke, diese sind angesichts der Alternativen völlig überflüssig!“ Deshalb sollten wir nicht einfach so hinnehmen, dass ungehindert Castortransporte mit hochgefährlichen Abfällen durch unsere Heimat geschleust werden können! Nationale Aktivisten sollten sich auch diesem Aspekt der Politik vermehrt zuwenden und unsere Aktion gestern war ein erster erfolgreicher Ansatz.

Castortransporte stoppen!
AKW`s abschalten!
Alternativen nutzen!



Hans Ulrich Rudel

Einzigartig ist das Schicksal und der Lebensweg des Stuka- Fliegers „Hans Ulrich Rudel“, dem als einzigem deutschen Soldaten das eigens und nur für ihn geschaffene goldene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde. Sein Einsatz in Krieg und Frieden war ein deutsches Heldenleben. In Deutschland geächtet, vom Ausland und besonders von seinen früheren Kriegsgegner geachtet und verehrt, ging er seinen Lebensweg als Ritter ohne Furcht und Tadel.

Geboren wurde er am 2. Juli 1916 in Konradswaldau. Hans Ulrich Rudel besuchte die Militärschule in Wildpark bei Rostock und trat am 4. Dezember 1936 in die Luftwaffe ein. Im Juni 1937 begann seine Flugzeugführer- Schulung. Im Anschluss kam er zur Stuka- Ausbildung zur I. Gruppe des Stuka- Geschwaders 168 in Graz. Ende Dezember 1938 absolvierte er zusätzlich eine Beobachter- Ausbildung. Als Aufklärungs- Flieger nahm er im Rahmen der Fernaufklärungsgruppe 121 am Polen- Feldzug teil und erwarb sich hier am 10. November 1939 das EK II. Am 2. März 1940

wurde seinem Versetzungswunsch zu den Stuka- Fliegern statt gegeben. Rudel wurde zur I. Gruppe des Stuka- Geschwaders 168 verlegt, die zu diesem Zeitpunkt in Cean in Frankreich lag. Im April 1941 kam er zur I. Gruppe des Schlachtgeschwaders 2 nach Griechenland. Ab Juni 1941 flog er über Rußland und versenkte bei einem Einsatz über Leningrad am 23. September 1941 das russische Schlachtschiff "Marat". Bei weiteren Einsätzen versenkte er einen Kreuzer und einen Zerstörer. Im Winter 1941 wurde er mit dem Ehrenpokal für besondere Leistungen im Luftkrieg, das Deutsche Kreuz in Gold und am 6. Januar 1942 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Am 15. August 1942 übernahm er die Führung über eine Staffel in der III. / Stuka- Geschwader 2. Am 10. Februar 1943 flog in Rußland als erster den 1000. Feindflug. Am 1. April 1943 erfolgte die Beförderung zum Hauptmann. Im gleichen Monat versenkte er am Kubanbrückenkopf 70 russische Landungsboote, wofür er am 14. April 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet wurde. Am 9. Oktober 1943 absolvierte er seinen 1.500 Feindflug. Am 30. Oktober 1943 konnte Rudel seinen 100. feindlichen Panzer vernichten, wofür er am 25. November 1943 mit den Schwertern ausgezeichnet wurde. Am 22. Februar 1944 wurde er zum Kommandeur der III. Gruppe des Schlachtgeschwaders 2 ernannt. Bereits eine Woche später wurde er zum Major ernannt. Am 20. März 1944 entschloss sich Rudel bei seinem 8. Feindflug an diesem Tag etwa 50 km hinter der Front beim Angriff auf eine Brücke bei Jampol eine abgeschossene Besatzung aufzunehmen und nach Hause zu fliegen,. Doch seine Maschine blieb im Schlamm stecken, die Rettungsmission mißlang. Beim Durchschwimmen des Dnjepr ertrank sein langjähriger Bordfunker, Oberfeldwebel Erwin Hentschel, mit dem er über 1.400 Feindflüge absolviert hatte. Nach 50 km durch feindliches Gelände erreichte Rudel schließlich wieder die deutschen Linien. Am 29. März 1944 wurde er mit den Brillianten ausgezeichnet. Nach dem 2.000 Feindflug am 1. Juni 1944 erzielte Rudel am 6. August 1944 seinen 300. Panzerabschuss.



Außerdem wurde er mit der Goldenen Frontflugspange mit Brillianten ausgezeichnet. Am 1. Januar 1945 wurde Ulrich Rudel mit dem Goldenen Eichenlaub mit Schwertern und Brillianten ausgezeichnet, er war der einzige Träger dieser Auszeichnung. Am 16. Januar 1945 folgte die Auszeichnung mit der rumänischen goldenen Tapferkeitsmedaille. Am 8. Februar 1945 wurde Rudel bei einem Feindflug durch eine 4- cm Flak am Bein schwer verwundet, sein Bordschütze, Geschwaderarzt Dr. Gadermann rettete Rudel das Leben, indem er sein Bein abband. Später musste der rechte Unterschenkel amputiert werden. Nach dem Krieg geriet er in amerikanische Gefangenschaft, aus der er im April 1946 entlassen wurde.

Rudel ging nach Argentinien, wo er Mitglied der dortigen nationalsozialistischen Emigrantenkolonie war. Von der Regierung Peron unterstützt, fungierte er als Verbin-

dungsmann zwischen den Nationalsozialisten im Exil und nationalen Kreisen in Niedersachsen. 1951 kehrte Ru- del in die Bundesrepublik zurück und wurde Schirm- herr des nationalsozialistischen Freikorps Deutsch- land. Seine unter dem Titel "Trotzdem" veröffentlichten Memoiren verherrlichten den Krieg und brachten seine un- verholene Bewunderung Hitler gegenüber zum Aus- druck. Als Idol der deutschen Rechten der Nach- kriegszeit wurde Rudel einer der Sprecher und Propa- gandisten der Sozialistischen Reichspartei (SRP). 1956 setzte er sich erneut nach Südamerika ab, lebte eine Zeitlang in Brasilien und Paraguay und führte dort seine nationalen Tätigkeiten fort. Hans Ulrich Rudel starb am 18. Dezember 1982 in Rosenheim.

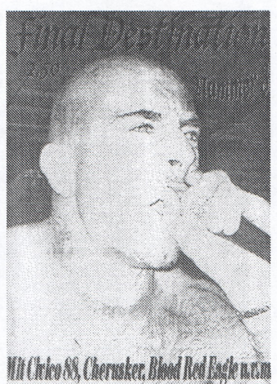


Ritterkreuz (6. Januar 1942) Eichenlaub (10. April 1943) Schwerter (25. November 1943) Brillianten (20. September 1944) Goldenes Eichenlaub (29. Dezember 1944) -> einziger Träger

Heftbesprechungen

<u>Final Destination Nr. 8</u>

<u>P.O. Box 1512 in 26695 Emden!</u>



Nach nur einem halben Jahr Wartezeit liegt mir hier die achte Ausgabe aus Emden vor. Interviews gibt es dieses mal mit Civico 88, Cherusker und Blood Red Eagle! Einige Konzertberichte, wieder viele Heft– und CD Besprechungen, eine Seite für Freunde des Rätselratens, das Runenalphabet und allerlei Berichte. Das ganze ist wieder in A4 gehalten und kostet 2, 50. Lohnt sich immer wieder.

Sieg oder Tod Nr. 2



Konnte ich eben noch die Nummer eins lesen– ist hier auch schon Ausgabe 2 am Start. Von der Qualität her eine riesen Steigerung, liest man auf 52 Seiten allerlei Konzertberichte, Heft– Buch und CD Besprechungen, Artikel über Volksgemeinschaft leben, Verbotsgesetz, eine Kultur der Bäume und vieles mehr. Fragen haben hier Michael Müller und SSG beantwortet. Ich weiß jetzt leider nicht, was das gute Teil kostet– und ist wie beim letzten mal ohne Adresse. Also, wenn ihr es irgendwo seht– zulegen. Fragt mal den Händler eures Vertrauen.

Loki Nummer 3! Steffen Herzog Postfach 1153 in 99701 Sondershausen!



Bei einem Konzi in die Hände gefallen ist mir dieses Heftchen aus Sondershausen. Die Nummer 3 aber für mich das erste mal. Berichte über Dresden, Volksverhetzung, Eisleben am 12.2.1933, die Saalveranstaltung zur Volksfront, Neonazismus– was ist das und vieles mehr kann man hier lesen. Ein Inti mit dem nationalen Liedermacher Manuel Zieber gibt es auch noch. Das Heft gibt es für 2,-! 36 Seiten und A5 gehalten. Einfach mal lesen.

NS/WP Skinhead Magazine Nr. 9! Apdo.Correos 125– 23680 Alcala La Real (Jaen) Spain!



Dieses schmucke Heft aus Spanien– kann ich leider nicht lesen, da ich mit Spanien leider nur nen Urlaub und Sangria verbinden kann. :-) Für alle, die es lesen können, lohnt es sich auf jeden Fall. Berichte von Aktionen in Deutschland wie dem Rudolf Hess Marsch 2004 in Wunsiedel, Demo in Hamburg und vieles, vieles mehr. Leider weis ich auch hier nicht, was das Heft kostet, aber bestellt es euch einfach. Der Kamerad kann perfekt Englisch.

Erfurt bleibt Braun!

Sommer Sonne Sozialproteste

Nach der teilweise recht chaotischen Kundgebung ein paar Wochen zuvor in Erfurt, wo sich die Polizei von bürgerlichen „Gutmenschen“ und linksfaschistischen Gruppen lange Zeit ein Radauklima aufzwängen lies, organisierten freie Aktivisten zusammen mit der NPD erneut eine Demonstration in der thüringischen Landeshauptstadt. Gerade durch die neue Situation mit wahrscheinlichen Neu-“Wahlen“ im September diesen Jahres, verständigten sich die relevanten Kräfte der nationalen Opposition in Thüringen, diese Demonstration breiter zu bewerben und somit einerseits zu zeigen, dass wir uns von linksfaschistischen Gewalttätern weder einschüchtern, noch behindern lassen und zum anderen ein deutliches Startsignal in den Bundestagswahlkampf zu setzen! Unter diesen Vorzeichen, fanden sich dann am Sonnabend auch ca. 250 Nationale Sozialistinnen und Sozialisten in der Landeshauptstadt ein. Leider brach uns – in demokratischster Natur- durch den Rechtskampf das „Freiheitsrecht“ Versammlungsfreiheit weg und man konnte sich nicht wie geplant auf dem Anger versammeln, sondern wurde von den zusammengewürfelten Polizeieinheiten in einen Käfig nahe dem Bahnhof geleitet. Wie schon in Halbe eine Woche zuvor, schienen auch hier wieder besonders „engagierte“ BRD-Schutztruppen im Einsatz zu sein (teilweise sogar identische Einheiten, was das Erheben von Dienstaufsichtsbeschwerden gegen die pöbelnden und handgreiflich werdenden Polizisten erheblich vereinfachen dürfte...). Es ist hier die Vermutung zu erheben, dass hier scheinbar eine Polizeitruppe bundesweit eingesetzt wird, welche teilweise bewusst und kalkuliert Ausschreitungen unserer Seite provozieren soll (oder will). Dies ist natürlich nur eine Vermutung, welche aber nicht von der Hand zu weisen ist, wenn man das Verhalten der Polizei am Sonnabend genauer analysiert. Demzufolge gab es auch diverse und konstruierte Komplikationen vor Beginn der Versammlung. So wurden willkürlich Ordner abgelehnt, obwohl diese weder mit bundesdeutschen Gerichten, noch sonst wie „negativ“ erfasst worden sind. Hier spielte die Polizei wohl auf Zeit, was aber nur begrenzt glückte und uns eigentlich auch nicht sonderlich ärgerte. Es wurde auch die Thüringer Landesfahne verboten, da diese wohl plötzlich zur Landesdienstfahne „befördert“ (oder in unseren Augen eher DEGRADIERT) wurde. Nachdem diese Spielereien aber dann beendet wurden (oder den Beamten nix mehr einfiel), konnte die Versammlung endlich eröffnet werden. Zuerst ergriff der Versammlungsleiter Mi-



chael Burkert das Wort und erklärte den Anwesenden noch einmal deutlich die Gründe für eine erneute Demonstration innerhalb dieser recht kurzen Zeit. Danach sprach der Bundesgeschäftsführer der NPD, Frank Schwerdt, dass Wort. Dieser richtete deutliche Worte in Richtung der wenigen Anwesenden Gegner eines sozialistischen Deutschlands. Zudem zeigte er auf, warum die NPD eben die einzig wählbare Alternative in diesem Staate sein kann. Die Parteienkartelle der Etablierten sind Stütze der Wirtschaft und somit der Globalisten. Aus dieser Richtung kann – naturgemäß - keine Veränderung kommen. Nun begann sich der Demonstrationszug in Bewegung zu setzen. Unter lautstarken Sprechchören bewegte sich die nationale Jugend durch die Landeshauptstadt Erfurt. Begleitet von einem starken und gereizten Polizeiaufgebot aus Nordrhein-Westfalen und einigen Störern (unserer Zählung nach ca. 40, welche nach 15 Minuten außer Atem waren, da sie uns ja immer hinterher rennen mussten, um den Eindruck zu erwecken, dass an allen Straßen Menschen gegen uns demonstrieren ;-)) Leider wurden die Bürgerinnen und Bürger natürlich von dem Aufgebot der Polizei abgeschreckt und es befanden sich nicht viele Menschen direkt an der Strecke. Allerdings konnte man an vielen Fenstern Menschen sehen, welche uns zuwinkten und sich über die Links-Faschisten beschwerten. Am Zwischenkundgebungsort angekommen, ergriff zuerst die freie Aktivistin Ivonne Mädel das Wort und erklärte in bekannter Manier, wie absurd sich der BRD-Staat durch immer neue Gesetze und Verbote gegen nationale und sozialistische Jugendliche und deren Alternativen zu schützen versucht. Als zweiter Redner konnte man Kurt Hoppe, seines Zeichens Vorsitzender der Deutschen Partei in Thüringen, lauschen. Auch hier wurden deutliche Worte zur Analyse der aktuellen politischen Lage gefunden und klar ausgedrückt, dass wir einen deutlichen Kurswechsel in der Deutschen Politik benötigen.



Nach einigen Minuten Verzögerung, weil es angeblich eine Blockade am Domplatz gab, konnte man weitermarschieren in Richtung Zentrum. Auch auf dieser Strecke machte man wieder mit lautstarken Sprechchören darauf aufmerksam, dass wir einen Nationalen Sozialismus vertreten und unser Selbstverständnis frei-sozial & national ist. Nun verzog sich auch die Sonne etwas und es zog eine frische Brise auf. Dies lockte wohl auch ein paar mehr „Gutmenschen" in Richtung Domplatz, so dass wir dort von ca. 400 Gegendemonstranten „begrüßt" wurden. Übrigens hatte man auch hier wieder einen Käfig für uns parat, was erneut zeigte, wie pervers dieser Staat agiert. Erkannte und Bekennende Links-Faschisten welche Gewalt gegen Andersdenkende durchführen, können sich frei bewegen, während die nationale Jugend, welche Woche für Woche friedlich auf Deutschlands Straßen steht, wie wilde Tiere interniert werden. So

bleibt uns nicht nur zu prophezeien, sondern auch zu wünschen: Gute Nacht BRD – Wach auf Deutschland! Nun ergriff der bekannteste freie Aktivist, Kamerad Christian Worch, das Wort und auch er fand wieder deutliche Worte gegen das perverse Selbstverständnis derjenigen, die hier gegen Jugendliche demonstrieren, welche auch in Ihrem Sinne eine sozialistische Staatsalternative fordern. Man kann daraus ja nur schlussfolgern, dass diese Menschen scheinbar mit der derzeitigen Situation zufrieden sind und somit die Stützpfeiler der Globalisten und Wirtschaftsbosse sind. Das man aber von deren Seite nicht als Mensch, sondern nur als Humankapital und somit statistisch bewertet und erkannt wird, wollen diese verblendeten Menschen scheinbar nicht sehen. Es ist ja auch viel einfacher, sich dem plumpen und noch dazu völlig falschem Antifaschismus hinzugeben, welcher nicht viel Nachdenken erfordert. Nacheinander sprachen nun noch der freie Aktivist Alexander Hohensee aus dem Norden und der NPD-Aktivist Thorsten Heise, welche in der Linie des Kameraden Worch's noch einmal forderten, dass sich alle gutwilligen Deutschen endlich klar werden, wo der Feind verortet werden müsse und wie und wo eine glaubhafte und vor allem wirkliche Alternative stehen muss: nämlich bei einem Deutschen Sozialismus! Der kommende Bundestagswahlkampf wird zeigen, ob das Volk wirklich langsam aufwacht, oder ob es weiter schläft und somit vielleicht sogar die letzte Chance verschläft, um sich aus den Zwängen eines kapitalistischen und globalistischen Systems zu befreien, um endlich die Gemeinschaft und somit die Gesellschaft selber zu organisieren und zu bestimmen (nicht wie derzeit, wo das Volk kaum Möglichkeiten hat, sich am Kurs der Politik und schon gar nicht dem Kurs der Wirtschaft zu beteiligen). Inzwischen war der Polizei und der Stadtverwaltung wohl eingefallen, dass der Feierabend ja noch länger verzögert würde, wenn man uns nicht so schnell wie möglich „los würde". Demzufolge kam nun die Anordnung, dass wir mit Bussen zum Bahnhof verbracht würden. Die „Begründung" bzw. das Alibi war der Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Das man uns nicht vor dem lächerlichen Haufen von „Gutmenschen" und „Antifas" schützen musste, ist sicherlich jedem klar. Es folgte dementsprechend auch einiger Unmut bei den Leuten, welche natürlich zu Fuß den Rückweg antreten wollten. Die aggressiven BRD-Polizisten ließen dies allerdings nicht zu und somit wurden auch die unwilligen Demonstrationsteilnehmer in die Busse verbracht. Nun gut, da die militanten Links-Faschisten ja auch logistisch vom Staat und den Parteien unterstützt werden, könnte man sich auch denken: Danke an die Erfurter Stadtbetriebe, welche uns kostenfrei Ihre Verkehrsmittel zur Verfügung stellten. Die Busfahrer standen uns jedenfalls nicht ablehnend gegenüber ;-) ...



Das Fazit des Tages ist leicht zu ziehen:
Wir waren erneut in Erfurt und auch wieder auf einem der zentralen Plätze der Stadt, nämlich dem Domplatz. Auch die Teilnehmerzahl von 250 Sozialistinnen und Sozialisten ist positiv zu bewerten. Da der Wahlkampf bevorsteht, haben wir in der Landeshauptstadt ein deutliches Signal setzen können, wo sich die nationale Opposition verortet, nämlich im antikapitalistischen und antiglobalistischen Lager. Die Gegenaktivitäten waren mehr als lächerlich und es zeigt einmal mehr, dass die „Front" der verwirrten Menschen gegen nationale und sozialistische Argumente bröckelt und wankt!
Erfurt ist und bleibt ein wichtiges Symbol für die Thüringer Opposition und deshalb werden wir nicht das letzte Mal hier gewesen sein.

Euer Kapitalismus ist asozial
Unser Sozialismus national

Fest der Völker in Jena!

Am 11.06.05 fand sich in Jena die Jugend Europas ein um ihre Stimme gegen imperialistische Ausbeuter und „One World" Ideologen zu erheben. Im Vorfeld gab es natürlich wieder die üblichen Verbotsanträge der Stadt und somit stand erst einen Tag vorher fest das es überhaupt stattfinden wird. Mit Vorbereitung auf die üblichen Schikanen der Ordnungshüter machten wir uns am Sonnabendmorgen auf den Weg nach Jena. Die Fahrt verlief soweit Ereignislos da es ja nicht sehr weit bis nach Jena war. Dort angekommen hatte uns leider noch keiner mitgeteilt das die Veranstaltung verlegt wurde und somit fuhren wir erst einmal eine Runde durch die Stadt und natürlich auch genau in eine Gegendemo hinein. Zum Glück hat uns von diesen Spinnern keiner gesehen den sonst hätten wir ganz schön alt ausgesehen da nur ein Polizist auf der Kreuzung stand. Na ja den Schrecken gut verdaut ging es weiter zur nächsten Kreuzung wo auch schon wieder ein paar vermummte Steinewerfer im Graben standen. Dort fuhren wir auch gleich 2 mal vorbei da wir uns wieder mal verfahren hatten. Aber irgendwie waren die wohl zu faul zu werfen oder sie hatten gerade Pause auf jeden Fall ließen sie uns in Ruhe. Wir kamen auch noch an einem ziemlich runtergekommenen aber sehr hohen Gebäude vorbei an dem ein Riesen Transparent hing mit der Aufschrift „Kein Sex mit Nazis", ha ha die wissen ja gar nicht was ihnen entgeht. Aber ehrlich gesagt möchte mit Sicherheit kein ordentlicher Bürger mit solchen verlausten Zecken ins Bett steigen. Aber genug davon auf jeden Fall kam dann auch endlich der Anruf das die Veranstaltung verlegt wurde und wie sollte es auch

anders sein wir mussten an der Autobahnabfahrt genau in die andere Richtung als wir gefahren waren. Durch die Stadt wollten wir dann auch nicht noch mal und fuhren an der nächsten Autobahnauffahrt wieder auf und fuhren zurück. Jetzt waren wir endlich richtig und kamen auch am Veranstaltungsort an nachdem wir noch mal drehen mussten da unsere grünen Freunde uns in die falsche Richtung führten. Jetzt kam noch die Personen und Fahrzeugkontrolle und wir durften weiter. Mit Parkplätzen sah es ein wenig eng aus da wir den Parkplatz des Hornbach Baumarktes nicht nutzen durften. Der Besitzer wünscht nicht das wir dort Parken und einkaufen durften wir dort auch nicht. Einige Kameraden mussten sich ein paar Schuhe kaufen da Stiefel oder Stahlkappen nicht erlaubt waren. Oh man das war wieder mal ein Akt. Nachdem ich dann auch einen Parkplatz gefunden hatte ging es auf den Platz der Veranstaltung. Dort waren auch schon etliche Kameraden anwesend und bevor wir das eine oder andere Gespräch führten und die bekannten Kameraden begrüßten gaben wir alle noch eine Spende für diese Veranstaltung. So also wie gesagt wurden dann die Kameraden begrüßt und die Stände durchstöbert. Es gab sehr viele Info- Stände, wie z.B. vom Aktionsbüro Thüringen, Freundeskreis Halbe, Ilmkreis National, Drogenfrei 2005, HNG und der Kameradschaft Eisenach um nur einige zu nennen, die alle sehr Interessant waren und natürlich auch Verkaufsstände. Nachdem ich mir alles mal angeschaut hatte gab es erst einmal ein kühles Wasser. Nun sollte die Veranstaltung auch langsam losgehen. Die meisten Kameraden hatten es bis dahin auch zum Veranstaltungsplatz geschafft und ich denke mal es werden so an die 800 gewesen sein. Also los ging es und Frank Schwerdt eröffnete die Veranstaltung und erklärte warum und wofür wir uns in Jena eingefunden haben. Die Rede war recht gut habe aber ehrlich gesagt schon bessere gehört da das ganze ein wenig gelangweilt rüber kam. Nach seiner Eröffnungsrede kamen die Jungs von Indiziert aus der Schweiz auf die Bühne und gaben ein paar Lieder zum Besten. Ich hatte sie vorher noch nicht gehört klang aber

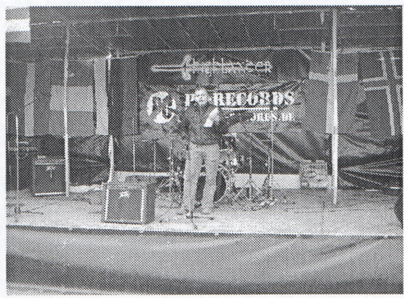




ganz gut. Die Bands konnten aber jeweils nur 4-5 Lieder spielen da die Zeit der Veranstaltung auf 6 Stunden statt den eigentlich geplanten 12 Stunden genehmigt wurde. Nach ihrem kurzen aber guten Auftritt kam Brigade M aus Holland an die Reihe. Sie spielten ein paar Lieder ihrer Veröffentlichungen und es kamen auch noch 2 Cover, eines von Skrewdriver und noch A.C.A.B. mit dank an unsere Freunde die uns so schön bewachten. Da hatten sie zu schlucken... Leider ging auch dieser Auftritt schnell zu Ende und der nächste Redner kam auf die Bühne. Es war Claudiu Mihutiu aus Rumänien, er machte wie auch die anderen Redner an diesem Tag auf die Missstände in seinem Land aufmerksam und sprach sich zu einem Europa der Vaterländer aus. Es war eine sehr gute Rede und es folgte auch gleich der nächste Beitrag von Constant Kusters aus den Niederlanden. Danach folgte der Redner Stephen "Swiny" Swinfen aus England. Jetzt war es an der Zeit für John von Nemesis aus Scotland und er begeisterte die Leute mit seinen Balladen. Die sehr gute Musik von Nemesis dürfte ja jedem bekannt sein und somit brauche ich hier ja nicht mehr viel darüber zu sagen. Außer, Sehr Gut! Nun kam der nächste Redebeitrag von Patrick Wieschke aus Deutschland, auch er redete über ein Europa der Vaterländer und machte auf die uns bekannten Probleme in unserem Land aufmerksam. Nun kam die Band Systems Coffin aus Deutschland, die mir bis dahin auch noch nicht bekannt war, und überzeugten mit ihrer Hatecore lastigen Musik die Leute. Sehr guter Auftritt fand ich. Nun kam Tim Mudde aus den Niederlanden als Redner auf die Bühne und hielt seine Rede. Zwischenzeitlich musste ich mein Auto umparken also bekam ich den Ungarischen Redner leider nicht mit aber man erzählte mir das es eine sehr gute Rede war. Auf jeden Fall kam auch noch ein Redner aus Russland den ich aber leider auch nicht so mitbekam. Nun war es auch Zeit für die Band Verszerzödes aus Ungarn die ihren doch sehr harten Sound durch die Boxen jagten. Leider ging auch dieser gute Auftritt schnell zu Ende und es folgte wieder eine Rede, nur leider kann ich nicht genau sagen von wem. Auf jeden Fall folgte danach der Auftritt von Nothung aus Schweden. Sie machten ihre Sache sehr gut und spielten gute Lieder in ihrer Heimatsprache. Auch dieser



Auftritt ging zu Ende und nun war als Redner Bojan Rassate aus Bulgarien an der Reihe. Auch er machte uns auf die Missstände in seinem Land aufmerksam. Als nächstes kam Thomas Ölund aus Schweden als Redner auf die Bühne. Danach waren die zwei Jungs von Defiance aus Frankreich an der Reihe. Die Musik war auch nicht schlecht doch irgendwas haute da wohl nicht richtig hin. Als nächstes folgte die Band Before the War aus der Slowakei, und zu ihrer harten Musik brauche ich wohl auch nichts mehr sagen. Sie ließen es auf jeden Fall richtig krachen und die Boxen waren voll ausgelastet. Sehr guter Auftritt! Nun folgten noch ein oder zwei Redner die ich aber nicht mehr mitbekam weil ich noch ein wenig an die Infostände ging um mir ein bisschen Infomaterial mitzunehmen da wir ja dann auch langsam den Heimweg planten. Als die Veranstaltung für beendet erklärt wurde begaben wir uns zu den Autos und fuhren Richtung Heimat. Ohne Probleme kamen wir auf die Autobahn und konnten von dort aus noch das große Polizeiaufgebot begutachten. Für die Leute die mit der Bahn gekommen waren wurden Busse gestellt die mit Polizeieskorte zum Bahnhof gebracht wurden. Das Fest der Völker war in meinen Augen ein voller Erfolg und wird in den nächsten Jahren immer wieder stattfinden. Ich hoffe wir sehen uns nächstes Jahr beim Fest der Völker in Jena.



Lichtscheiben

Eugenik-„Tag des Raben"

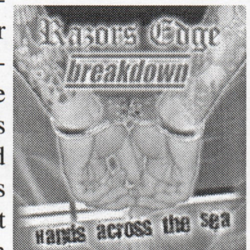
Endlich ist die Langersehnte Debüt Cd der Jungs aus Thüringen auf dem nationalen Musikmarkt erhältlich. Musikalisch ist sie nicht mehr mit ihrer Demo- Cd zu vergleichen. Geboten werden dem Hörer 10 Lieder + Intro, die alle über germanische Göttersagen und Geschichten handeln. Hier wird nicht viel Politik gemacht sondern man geht auf unsere germanische Herkunft ein. Gespielt wird, ich will es mal Viking - Metal nennen, vom feinsten. Abgerundet mit sehr melodischen Keyboardklängen und einer Frauenstimme ist dieser Silberling für mich die Scheibe des Jahres. Einen An-

spieltip kann ich euch nicht geben da hier ein Lied wie das andere einfach nur erste Klasse ist. Das ganze ist als Eigenproduktion erschienen und kommt in einem sehr schönen Digipack ins Cd Regal, welches auf 999 Stück limitiert ist. Leider fehlt ein Beiheft aber das tut dieser Scheibe keinen Abbruch. Gewidmet ist diese Lichtscheibe den verstorbenen Kreuzfeuer Sänger, Jens Rahl. Also Leute lasst euch diesen Silberling nicht entgehen.



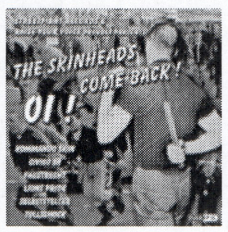
Razors Edge/ Breakdown-„Hands across the sea“

Oh man wie habe ich mich auf diesen Silberling gefreut, da ich ein echter Freund von Razors Edge bin und mich immer über neue Sachen der Band freue, aber als ich ihn in meinen Cd Spieler eingelegt hatte war es mit der Freude vorbei. Die Aufnahmen von Razors Edge sollen ja schon ein paar Jahr alt sein und eigentlich für eine andere Split gedacht gewesen sein aber es kam wohl etwas dazwischen. Textlich sind sie ja gut wie immer aber die Aufnahmen sind bei beiden Bands leider wirklich sehr bescheiden. Im ersten Lied von R.E. wird probiert mit irgendwelchen Effekten etwas zu machen aber das ging wohl in die Hose denn da wird eher die Stimme übertönt als alles andere. Ich glaube es wäre besser gewesen die Sachen noch mal neu Aufzunehmen oder Abzumischen als sie so auf die Split drauf zu machen. Keine Ahnung woran das lag. Bei Breakdown aus Süddeutschland sieht es leider auch nicht viel besser aus. Ich habe die Jungs schon Live gesehen und da gefielen sie mir sehr gut und spielten auch einen guten rauen Sound im RAC Stil. Beide Bands spielen jeweils 6 unveröffentlichte Lieder. Breakdown covern einmal Stiefel auf Asphalt in Englisch und Chaos. Erschienen ist das ganze bei White Noise Records. Die Aufmachung ist auch nicht Weltklasse mit einem Faltblatt als Beiheft aber seht selber. Für Sammler wie mich dürfte es was sein. Schade, dass man 2 Bands die eigentlich sehr gut sind, in dieser Qualität auf eine Split bringt.



The Skinheads come back! Oi!-„Sampler“

Hier nun mal wieder ein sehr guter Sampler der sich hören lassen kann. Vertreten sind die Bands: Tollschock, Lion´s Pride, Faustrecht, Civico 88, Selbststeller und Kommando Skin. Jede Band gibt in ihrer gewohnten guten spielerischen Weise 2 neue Lieder zum Besten und ein Cover, außer Faustrecht spielt ein neues Lied und ein Skrewdriver Cover und Selbststeller spielen 2 neue Lieder. Wie der Name des



Samplers schon sagt werden dem Hörer hier Lieder im guten rokkigen Oi Stil geboten die alle sehr gut rüber kommen. Einen Favoriten kann ich leider nicht festlegen da alle Bands sehr gut gefallen aber persönlich finde ich Tollschock und Kommando Skin Klasse. Erschienen ist dieses Werk bei Streetfightrecords und lässt sich von der Aufmachung im typisch traditionellen Skinheadstil auch super anschauen. Die Texte der Bands sind alle in dem umfangreichen Beiheft aufgeführt sowie Fotos und eine paar Flyer der Bands. Also im Ganzen ist es eine super Scheibe geworden die man beruhigt in seine Sammlung mit einfügen sollte.

<u>Steffen (Noie Werte)& Stigger-„Nie wieder Bruderkrieg- Live“</u>

Oh was hört man denn da, ein Livemitschnitt, zweier uns allen bekannten Sängern, von einem Balladenabend in Sachsen Anhalt. 5 bekannte Lieder und das Intro werden von Steffen (Noie Werte) beigesteuert und die restlichen 15 Lieder werden von dem uns altbekannten Stigger gespielt. 2 der von ihm gespielten Lieder sind noch unveröffentlicht und werden erst auf der neuen Warlord Cd erscheinen.

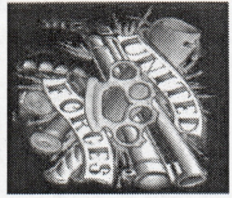


Die Qualität der Liveaufnahmen ist wirklich sehr gut geworden muss ich sagen und man versteht alles. Da gibt es nichts dran auszusetzen. Zu der Musik der beiden brauche ich wohl auch nichts mehr hinzufügen, da sie für ihre sehr guten Balladen eigentlich bekannt sein dürften. Die Aufmachung ist auch ganz gut gelungen und lässt sich schön ansehen. Erschienen ist diese Lichtscheibe bei Barbarossa Records und der Erlös dieser Cd geht wohl, wie ich gelesen habe, an verschiedene nationale Projekte. Also Freunde von Balladenmusik machen hier auf keinen Fall einen Fehler, eigentlich kann ich die Scheibe jedem empfehlen.

<u>Verszerzödes/English Rose-„United Forces“</u>

Wie freut es mich endlich etwas Neues von English Rose zu hören, da sie sich ja eigentlich offiziell aufgelöst hatten. Aber egal, Jonesy liebt halt die Musik wie man merkt und kann es nicht sein lassen. Die ersten 5 Lieder werden von den Ungarn „ Verszerzödes“ in ihrem sehr harten, Hatecorelastigen Stil dargebracht. Gesungen wird in ihrer Heimatsprache die ich leider nicht beherrsche und deshalb kann ich da nicht viel zu den Texten sagen. Nur soviel, sehr gute Musik die hier durch die Boxen kommt. English Rose übernehmen die restlichen 6 Titel und fangen mit dem Titellied, „United Forces“, dieser Scheibe an welches ich auch als Anspieltip erwähnen möchte. Sie spielen einen schnelleren RAC Sound von der Insel als man von ihnen

gewohnt ist. Sehr gut... Die Texte sind wie gewohnt politisch gehalten und kommen durch die gute Stimme von Jonesy Klasse rüber. Die Aufmachung ist auch recht gut geworden aber leider vermisse ich die Texte ein wenig. Na ja egal auf jeden Fall ist das ein sehr guter Silberling mit 2 Klasse Bands die sich hören lassen können. Weiter so…



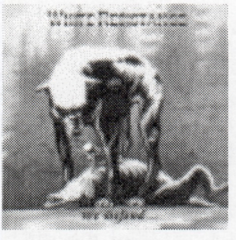
S.O.L.-„Extreme Solutions“

Es ist noch gar nicht lange her als ihr Debütalbum auf den Markt kam und nun hauen uns hier die Jungs schon wieder die nächste Scheibe um die Ohren. Gespielt wird hier, wie auch schon auf der ersten, sehr guter Hatecore gemischt mit einer Portion Metal. Der Sound ist sehr abwechslungsreich und dürfte nicht nur Freunden dieser Musik gefallen. Gewalt und Patriotische Texte sind zu hören. Geboten werden 14 Lieder davon ein Cover „Revenge of the Zombie“ von Six feet Under und 2 Bonus Lieder von der „More hate eighty- eight“ Compilation 2004. Erschienen ist die Scheibe bei FTS Productions und ist von der Aufmachung her sehr gut gelungen. In einem 8seitigen Beiheft sind alle Texte abgedruckt und noch ein paar Bilder dazu. Diese Scheibe kann ich mal wieder nur empfehlen…



White Resistance-„We defend...“

Schon etwas länger ist diese Debütscheibe der Jungs aus dem Erzgebirge auf dem nationalen Musikmarkt vertreten. Ich habe schon oft die Gelegenheit gehabt White Resistance Live zu sehen und ich muss sagen genau so habe ich mir diesen Silberling vorgestellt. Es passt einfach alles. Gespielt werden 12 Lieder, davon 4 in Deutsch und 8 in Englisch, in einem etwas härterem RAC Stil der sehr gut rüber kommt. Die geniale Stimme des Sängers bringt die politischen Texte gut zum Ausdruck. Also was will ich mehr sagen, sehr gute abwechslungsreiche deutsche Musik wie man sie öfter zu hören bekommen sollte. Produziert wurde das gute Stück von PC Records. Im 12seitigen Beiheft befinden sich die 4 deutschen Texte sowie ein paar Bilder. Also Leute diese Lichtscheibe sollte in keiner nationalen Musiksammlung fehlen. Ich hoffe dass diese Jungs weiter ihre Musik machen und wir noch mehr von ihnen zu hören bekommen.



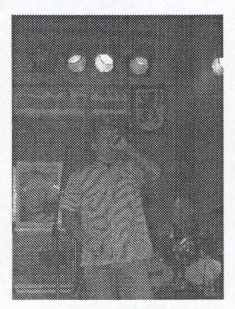
Konzert mit English Rose, Mistreat, White Law, Propaganda, Tollschock, Les Vilains und Verszerzödes in Belgien

Da es mal wieder Zeit war einen kleinen Ausflug zu machen und sich dieses Konzert ja geradezu angeboten hat mit den klasse Bands, beschlossen wir einen Kleinbus zu mieten und uns ein schönes Wochenende zu verbringen. Am Sonnabend morgen sollte es dann endlich soweit sein und ich holte den Bus für unsere lustige Spritztour nach Belgien ab. Noch mal schnell Heim um ein wenig zu essen, dank M. war das alles schon vorbereitet und wir konnten uns pünktlich auf den Weg machen. Nachdem wir die anderen eingesammelt hatten kauften wir noch ein paar Getränke ein und los ging es Richtung Brüssel. Die Fahrt war mal wieder einsame Spitze und wir hatten viel zu lachen. Natürlich mussten wir auch wieder öfter anhalten da dem einen oder anderen die Blase zu platzen drohte aber das kennt man ja. Unterwegs erfuhr man dann auch den Treffpunkt wo wir hin mussten und es war noch eine ganz schöne Strecke also Gas gegeben und weiter ging es. Die Pausen wurden jetzt ein wenig kürzer gehalten da uns M. immer mal ein wenig angetrieben hat unsere Ärsche zu bewegen wenn wir es pünktlich schaffen wollen. M. war übrigens unsere Reiseführerin die ihre Aufgabe auch sehr gut machte. Sie war zwar immer mal ein wenig genervt wenn nicht alles geklappt hat wie sie es wollte aber das war halb so wild. Sehr lustig wenn sie sich aufregt he he. Auf der Autobahn trafen wir noch ein paar Kameraden mit einem Kleinbus die sich uns anschlossen. Endlich am Treffpunkt angekommen erhielten wir eine klasse Wegbeschreibung und mussten nun erst einmal überlegen wo wir hin müssen da die Schilder dort ja auch ein wenig anders sind als bei uns und somit war M. wieder in ihrem Element und führte uns nach ein bisschen hin und her heil zum Veranstaltungsort. Als wir dort endlich einen Parkplatz fanden wo wir dann auch abends ein Zelt aufschlagen konnten, da wir die Nacht ja dort verbringen wollten, durfte ich auch endlich ein Bier trinken was ich auch nötig hatte nach der anstrengenden Fahrt. So kurz noch mal frisch gemacht und auf ging es Richtung Saal oder besser gesagt Turnhalle. Es war auf jeden Fall wieder mal eine sehr große Räumlichkeit in der das Konzert stattfand. 20 Teuro Eintritt gelöhnt und rein ging es. Verszerzödes waren schon am spielen und so bekamen wir leider nur noch das Ende mit. Es sollte eigentlich auch noch Conquest aus England spielen aber die fielen aus. Na ja wie gesagt Verszerzödes war nun leider schon fertig, schade denn sie lassen es immer richtig gut krachen und gefallen mir musikalisch sehr gut, und so machten wir uns erst einmal über die Massen von Cd Ständen her. Da war ich wieder in meinem Element und verbrachte dort auch eine ganze Zeit während sich die anderen schon am Bierstand vergnügten. Dann kam auch schon die nächste Band auf die Bühne und das sollte Tollschock sein. Mitch und seine Mannen legten wieder richtig gut los und spielten zum größten teil Lieder ihrer neusten Scheibe die alle perfekt rüber kamen was auch an der sehr guten Anlage lag. Der Auftritt war einfach klasse und bei Liedern wie Get fucked, Rocking for the few, Der Rebell und You´re not the leader kam gute Stimmung auf. Das Tanzbein wurde zwar noch nicht so geschwungen

aber es war ja auch noch früh am Abend. Der Auftritt von Tollschock war echt super und jetzt sollten nach einer kurzen Pause Les Vilains aus Belgien anfangen zu spielen. Bis zu dem Zeitpunkt kannte ich die Band noch nicht aber ich muss sagen sie gefielen mir recht gut und zwischendurch sang noch eine Frau mit, was wirklich gut rüber kam. Leider kann ich nicht viel zu ihren Liedern sagen aber wie gesagt war ein guter Gig der zu gefallen wusste und langsam wurde auch angefangen ein wenig Pogo zu tanzen. Nun war es Zeit für den Auftritt, von Jonesy und English Rose, auf den ich schon die ganze Zeit gewartet hatte. Mit Lieder wie You know our name, S.H.A.R.P., Never be silenced und England belongs to me konnten sie die Leute überzeugen und es wurde kräftig das Tanzbein geschwungen. Doch leider ging auch dieser zu Ende und der zweite Grund meines Besuches in Belgien kam auf die Bretter die, die Welt bedeuten nämlich Mistreat. Der Sänger hatte schon ein bisschen tief ins Glas geschaut aber der Auftritt war einfach genial. Die Band ist einfach nur Spitze es blieb einem gar nichts anderes übrig als mitzusingen und das eine oder andere mal auch zu tanzen wenn Lider wie Troubles, We´re Ready, Finnland Skinheads, Faith and Fury und Skinhead Girl erklangen. Also was soll ich mehr sagen als genial. Danach waren die Jungs von White Law an der Reihe und spielten Lieder quer durch ihre Alben. Die Stimme des Sängers ist einfach genial und zwischendurch hielt er noch die ein oder andere Ansprache unter anderem widmete er ein Lieder unserem Kameraden Luni. Doch auch dieser Auftritt ging vorbei und somit kamen jetzt Propaganda auf die Bühne. Sie spielten Lieder ihrer beiden Scheiben die sehr gut klangen und die anwesenden Kameraden noch einmal zum Pogo aufforderten. Das sollte dann auch der letzte Auftritt des Abends gewesen sein und wir machten uns langsam auf den Weg zum Bus. Endlich dort angekommen tranken wir noch einen Schlummertrunk und versuchten zu schlafen doch das sollte nicht so ganz klappen da jemand ein wenig tief ins Glas geschaut hatte und erst mal von der Sitzbank fallen musste, mit lautem Knall, und so waren wir wieder wach. Danach ging noch mal die Türe auf und der etwas betrunkene Fahrgast musste noch mal was los werden aber war zu faul auszusteigen und blieb gleich an der Tür stehen na ja ging aber nichts daneben. Jetzt dachte ich wir könnten endlich schlafen aber daraus wurde wieder nichts da der Herr noch mal raus musste zum pinkeln. Er ging natürlich ohne Schuhe raus ins nasse Gras und wunderte sich dann über seine nassen Strümpfe. Nachdem das endlich geschafft war kam man endlich zum pennen. Doch nicht lange sollte die Nacht gehen den die einen brauchten nicht viel Schlaf und sprangen schon draußen rum und einer bekam einen Krampf im Bein und schrie so laut das auch der letzte wach war. Na ja also war dann die Nacht wohl vorbei nach 3 Stunden und wir machten uns früh um 7 Uhr auf Richtung Heimat. An der nächsten Tankstelle wurde erst einmal ausgiebig gefrühstückt und dann ging es weiter. Aber jetzt wollte ich noch ein wenig schlafen und lies Kamerad Schraubi aus Steuer der uns dann erst mal schön die Stadt Brüssel zeigte und das nicht nur einmal den wir fuhren so ungefähr 6 Runden durch die Stadt da keiner so richtig einen Plan hatte wo wir lang mussten und die Leute die wir ansprachen kamen komischerweise alle nicht von dort. Na ja irgendwann kamen wir auf jeden Fall auch da raus und unser Fahrer brachte uns gut heim. Also alles in allem war es ein sehr gutes Wochenende das sich gelohnt hat. Die Bands waren Spitze, die Anlage war klasse und der Saal war mehr als groß. Und die schöne Stadtrundfahrt! he he...



Mitch und seine Mannen von Tollschock



English Rose

Wahlkampfauftakt der NPD in Thüringen

Open Air Gera

Für fast tausend Nationale war am letzten Sonnabend die ostthüringische Stadt Gera eine Reise wert. Sie wurden von den Bürgern dort freundlich aufgenommen und konnten auf Einladung des örtlichen Kreisverbandes in lockerer Atmosphäre den Wahlkampf im Freistaat eröffnen. NPD-Vorsitzender Udo Voigt stellte in seiner Rede klar, dass die NPD den Schuldkult ablehne und sich nicht scheue, Verbrechen als Verbrechen zu bezeichnen. Nach dem Krieg seien mehr Deutsche umgekommen als während des gesamten Krieges. Er warf den in Berlin regierenden Parteien vor, durch ihre Schuldenpolitik die Zukunft der nachfolgenden Generationen aufs Spiel zu setzen. Die NPD werde dafür sorgen, dass die massive Verdrängung Deutscher von ihren Arbeitsplätzen durch ausländische Billigarbeitskräfte beendet wird. Seine Partei werde auch verhindern, dass weiterhin Produktionsstätten ins Ausland verlagert werden und dies auch noch durch die Steuergesetzgebung begünstigt werde. Thüringens Landesvorsitzender Frank Schwerdt stellte die bereits gewählten Direktkandidaten der NPD vor und wies darauf hin, daß hier bereits das Bündnis der Nationalen zu erkennen sei. In Erfurt kandidiere der DVU-Landesvorsitzende Walter Beck und in Sonneberg der Lauschaer DVU-Stadtrat Uwe Bäz- Dölle. Die NPD werde die massive Abwanderung junger Thüringer in die alten Bundesländer im Wahlkampf thematisieren, sagte er. Wo die Menschen fehlen, gebe es auch keine Wirtschaft. Die Leute wollen da arbeiten und leben, wo ihre Heimat sei. Ralf Ollert, Landesvorsitzender aus Bayern, warnte vor der zunehmenden Überflutung mit Ausländern und wies auf das Beispiel in seiner Heimatstadt Nürnberg hin. Er sagte, eine Wahlentscheidung für die NPD sei auch eine Entscheidung für mehr Demokratie und Recht in Deutschland. Die zumeist jungen Teilnehmer des Festes im Park der Jugend im Stadtzentrum der Stadt wurden in Stimmung gebracht durch die Bands HKL, Radikahl und Eugenik. Die Be-

rufsantifaschistin Andrea Röpke konnte sich der besonderen Fürsorge vieler Teilnehmer der NPD-Veranstaltung erfreuen. Von den angekündigten Aktionen der Antifaschisten, die extra aus Berlin kommen wollten, war in Gera kaum etwas zu merken. Auch die staatlich geförderten Bürgerprotestler zogen es offenbar vor, in Hinterzimmern zu bleiben. Die Geraer Bürger interessierten sich weder für die einen noch für die anderen. Die NPD und die Nationalen wurden in ihrer Stadt dagegen gut aufgenommen.



Antifa heisst Durstlöschen!

Heftbesprechungen

Der weiße Wolf Nummer 20/ Jahrgang 9 (3,50€)



Auf 61 Seiten gibt es wieder einmal viel lesenswertes. So z.B. was zum Thema 8. Mai, Tieropfer bei Germanen, Umerziehung, Hans Zöberlein usw. Gespräche führt man mit DST. Zum Thema Weltanschauung ist wieder allerhand vorhanden und was zum lachen ist auch wieder dabei. Bestellen kann man das Heft unter: D. W. Wolf c/o Postfach 1443, 17224 Neustrelitz. Oder unter www.nd-b.com/ww (der-weisse-wolf@web.de)

Freyja Nr. 9

Erscheint als Heft von der Rückseite des WW. Gleiche Bezugsadresse wie beim Wolf. Nach 5 Jahren Pause endlich wieder was zu lesen vom Freyja und dann gleich ein Inti mit dem Luni. Lustige Antworten gab es hier. Haben mit Sicherheit gut was zu lachen gehabt– während der Fragen. :-) Weiterhin liest man hier etwas über Hans Grimm, einige große Erfindungen der deutschen, V– Mann “Piato“, eine Geschichte über Fußball, einige Erlebnisberichte usw. Gespräche führt man neben Lunikoff noch mit der AFF und der MAF! Es lohnt sich auf jeden Fall. 3,50 für ein Doppelheft ist wirklich nicht zuviel.

Volkswille Nr. 13/ 4,-€



Dieses schick aufgemachte Heft erscheint im A4 Format und beinhaltet 50 Seiten Lesestoff. Schon vom Cover her, weis es mich zu überzeugen. Hier beschäftigt man sich mit Themen wie Nordische Mythologie, Mahnmal des Friedens, deutsche Gedenkstätten., Demoberichte und vieles mehr. Antworten mussten dieses mal Race War, Division Stauffen, Halgadom, White Noise Records, Klangschmiede und andere. Lohnt sich auf jeden Fall. Leider hab ich keine Bezugsadresse gefunden– also einfach mal beim Händler nach fragen.

NS/ WP Skinhead Magazine Nr. 10



Hier schon die nächste Ausgabe aus Spanien (Adresse im Heft). Das Cover zieren die Mannen von Faustrecht. Auch hier wieder allerhand zu lesen, für Leute, die keine Probleme mit spanisch haben. Teilweise Berichte in englisch. So gibt es einen Bericht über den Trauermarsch in Dresden, dass White Festival 2005, Intis mit Skullcrusher, Blood, Red, Eagle und Faustrecht.

Von Lesern für Leser

1.Moin Jeff! Stelle dich bitte kurz den Lesern vor (Alter, wo kommst du her, usw.).

Mein Name ist Jeff Schönholz und ich bin am 18.06.85 in der schönen Gegend von Nord-Brandenburg geboren. Dort habe ich bis zu meiner Haft auch mit meiner Familie gelebt.

2. Seit wann befindest du dich in Haft und wie sieht es mit den Haftbedingungen in Cottbus aus?

Im Gefängnis bin ich seit dem 13.08.04 und die Haftbedingungen sind hier in Cottbus noch menschlich. Leider spürt man auch hier das Ausmaß dieser multikulturellen Gesellschaft, aber gegen Spremberg und Wulkow ist es hier noch annehmbar!

3. Was bzw. wer hat dich in die jetzige Lage gebracht?

Hauptsächlich sitze ich wegen Körperverletzung und gefährlicher Körperverletzung. Leider ist an meiner jetzigen Lage aber auch eine andere Person beteiligt, die ich früher als Freund ansah. Sein Name ist Enrico Sievert, auch „Suffi“ oder „Schlucke“ genannt. Er hat mich jeden-

falls vor Gericht stark mit seiner Aussage belastet, wodurch ich dann in diesen Systemkerker gesteckt wurde. Wir waren damals zusammen auf einer Veranstaltung, welche von der Polizei gestürmt wurde. Wir setzten uns dagegen zur Wehr, worauf das System Schuldige suchte. Einer davon war er, doch er schob alles von sich weg und andere dürfen es nun ausbaden. Zuerst konnte ich dieses Verhalten von ihm gar nicht glauben, da ich ihn selber gedeckt habe.

4. Du hast bestimmt keinen Kontakt mehr zu dieser Person. Weißt du zufällig, wie es ihm geht, bzw. was er macht?

Kontakt zu diesem Schwein habe ich danach natürlich sofort abgebrochen. Von Dritten habe ich jedoch Informationen über sein jetziges Leben erhalten. Zur Zeit wohnt er in Berlin und wurde sogar in einer Lichtenberger Kameradschaft aufgenommen. Für mich ist dies ziemlich unverständlich, da dieses Subjekt von Kameradschaft nichts versteht. Bekannte von mir wiesen seine „neuen Kameraden“ auf Sieverts j... Charaktereigenschaften hin, doch sie sind zu naiv und glauben meinen Bekannten nicht. Wer weiß, worum es diesen Personen geht, da Suffi immer nur zum Spaß haben da war und kein wirkliches politisches Durchsetzungsvermögen hatte. Er war einfach nur da. Falls ihn jemand von euch kennt, beobachtet ihn und ihr seht, was ich meine.

5. Wie lange wirst du noch im Gefängnis bleiben müssen?

Meine Strafe habe ich spätestens im Februar 2008 abgesessen. Wenn ich Glück habe, kann ich jedoch schon nach der Hälfte im April 06 oder nach 2/3 im November 06 die Anstalt verlassen.

6. Wie sieht es mit der Unterstützung von draußen aus?

Über die Unterstützung von draußen kann ich mich bis jetzt nicht beklagen. Jetzt erfahre ich, was wirkliche Freunde bedeuten, da diese mir die Zeit im Kerker erheblich erleichtern. Leider muss ich auch feststellen, dass viele Leute ihre Freundschaft nur vorspielten. Meiner Familie danke ich an dieser Stelle besonders, da sie mich auch in dieser Zeit nicht hängen lässt.

7. Mit wie vielen Gefangenen musst du dir den Knast teilen? Was sind das für Leute?

Hier sitzen etwa 600 weitere Gefangene, darunter sind wie überall viele Fremdlinge vertreten. Die Täter erstrecken sich vom Auftragkiller über den korrupten Politiker bis hin zum Ladendieb.

8. Jetzt hast du noch die Gelegenheit Schlussworte, Grüße oder was du möchtest los zu werden.

Vielen Dank für euer Interesse und ich grüße meine Unterstützer, sowie alle inhaftierten Kameraden. Ich hoffe, dass jemand von den Lichtenbergern dieses Interview liest und solchen Leuten nicht länger die Chance gegeben wird, sich weiterhin in unserer Bewegung aufzuhalten. Verräter brauchen wir nicht!

Anmerkung vom Schreiber:

Wir wollten hier eigentlich als Beweismittel die Aussage vor Gericht von Enrico Sievert abdrucken lassen. Jedoch ist diese mittlerweile auf „mysteriöse Weise“ abhanden gekommen. Dafür haben wir aber einen Auszug des Urteils, aus welchem ebenfalls hervorgeht, dass es keine unberechtigten Anschuldigungen gegenüber Enrico S. sind.

Falls jemand Interesse hat, Jeff zu unterstützen, hier seine Adresse:

Jeff Schönholz
Oststraße 2
03052 Cottbus

Offener Brief zur Lage der Bewegung (Kamerad Sven aus A.)

Wir schreiten mit jugendlicher Kraft in die Zukunft, und das deutsche Volk hat trotz Jammer und Elend keinen Grund zu verzweifeln, denn es steht schon heute wieder auf dem Boden seiner eigenen Kraft.
Dr. Joseph G.

Meine Beweggründe diesen „offenen Brief“ zu schreiben sind im Neuanfang der eigenen Kameradschaft zu suchen. Nach Jahren im Kampf, so denke ich, sind wir auf einem sehr guten Weg in unserer Region politisch etwas zu verändern. Die Schwierigkeiten alle Charaktere einer Kameradschaft unter einen „Hut“ zu bekommen, kennt wohl jeder der schon einmal versucht hat ernsthaft etwas zu verändern. Aber gerade deshalb ist es nötig, ja sogar zwingend notwendig, politische und menschliche Kompromisse einzugehen. Ich meine hiermit keinesfalls dass man von seinem politischen Ziel abweichen soll, nur sollte man das Endziel, die Freiheit unseres Volkes, nicht vergessen. Persönliche Beweggründe und Entscheidungen sollen keine Rolle spielen, es ist wichtig persönliche Opfer zu bringen um endlich gemeinsam für die gemeinsame Sache kämpfen zu können.
Nun stellt sich die Frage wo ein guter und vertretbarer Kompromiss aufhört, muss man denn wirklich jeden mitziehen, nur weil man sich schon einige Jahre kennt? Fehler macht jeder, und diese sollen auch innerhalb der Gemeinschaft verzeihbar sein

wenn sie vertretbar sind. Aber es muss sich jeder die Frage stellen, was wirklich erreicht werden muss und was jeder für sich ganz persönlich erreichen will und, und ich meine das dieses das wichtigste ist, was er erreichen kann. Es ist an der Zeit persönliche Opfer zu bringen, ganz gleich wie man das interpretieren mag, ist es wichtig das nun alle in eine Richtung marschieren und gemeinsam beginnen zu kämpfen und zu siegen. Wir müssen uns nun bewusst werden worum es in unserem Kampf geht. Es geht um die Freiheit unseres Volkes, es geht um uns und um unserer Kinder Zukunft, es geht einzig und allein um dieses Stück Heimat welches wir besitzen. Und wer nun nicht begreift, das wenn wir diesen Kampf verlieren, wir heimatlos sind und ein Volk ohne Raum sein werden, der sollte seine eigenen Überlegungen anstellen ob es denn noch sinnvoll ist mit uns zu kämpfen. Jeder sollte seinen eigenen Lebenswandel vollziehen, und jeder muss bereit sein diesen Wandel zu vollziehen. Wir müssen politische Soldaten werden und brauchen keine „Komakolonne" die Wochenende für Wochenende durch die Gaue reist um auf Konzertveranstaltungen den absoluten Abschuss suchen. Es werden bei jenen Veranstaltungen jedes Wochenende hunderte Kameraden mobilisiert, aber auf der anderen Seite sieht man Kameraden aus der Erlebnisgeneration vor weniger als hundert Mann ihr Wissen vermitteln. Aber nicht nur den Kämpfern des alten Reiches ist dieses Schicksal beschieden, auch unsere Generation hat sehr gute Redner die bereit sind uns mit Vorträgen politisch und ideologisch auf den richtigen Weg zu bringen, aber auch hier bleiben die Säle leider leer. Ich weiß nicht was in einer politischen Diskussion mit den Arbeitern und Bauern unseres Volkes wichtiger ist, fundiertes Wissen oder die Liedtexte irgendeiner nationalen, oder viel schlimmer einer ausländischen Gruppe der Bewegung. Es soll nun nicht der Eindruck entstehen das wir aufhören sollen gemeinsam zu feiern, ganz im Gegenteil, nur soll der Anlass einer Feier und der Charakter ein anderer werden. Ist es nicht viel schöner und ehrenvoller, wenn man nach einer politischen Aktion das Glas erhebt und sich dann erfreut etwas Sinnvolles getan zu haben. Mir persönlich ist es zu wieder, sich einfach nur am Abend zu treffen und sich gemeinsam zu betrinken, um am Morgen die Sonne nicht mehr aufgehen zu sehen. Politische Taten sollten in Zukunft Anlass feierlicher Zusammenkünfte sein. Innerhalb der Bewegung soll endlich der Kampf für Volk, Reich und Familie im Vordergrund stehen. Wir müssen endlich begreifen das es an der Zeit ist zu handeln, zu selektieren und mit denen die wirklich aus Überzeugung kämpfen gemeinsam den schweren weg zu einem besseren, zum wahren Deutschland gehen sollten. Es ist an der Zeit Entscheidungen zu treffen, nie war der Zeitpunkt, so aus meiner Sicht, besser als jetzt. Hört auf mit den kleinen Kriegen innerhalb der Bewegung, lasst uns zusammen stehen und gemeinsam den Kampf um unser heiliges Reich beginnen und wir werden diesen Kampf gemeinsam gewinnen.
In diesem Sinne – Heil euch!

Deutschland wird nicht untergehen, wenn wir den Mut haben, stärker zu sein als die Not, die uns alle zu Boden geworfen hat!
Dr. Joseph G.

Wunsiedel ist überall! Widerstand lässt sich nicht verbieten!

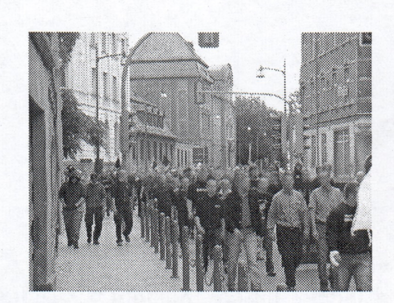
Thüringer Widerstand protestiert spontan in Weißenfels, Jena und Arnstadt

Nachdem in den heutigen Morgenstunden bekannt wurde, dass die Polizei den Protestmarsch gegen Versammlungsverbote und für Meinungsfreiheit in Magdeburg kurzfristig verboten hatte, entschlossen sich etwa 300 nationale Sozialisten aus Thüringen spontan im sachsen- anhaltinischen Weißenfels gegen die Verbotswillkür des BRD- Bullenstaates zu demonstrieren. Mit mehreren Busreisegruppen fuhr man zum Bahnhof Weißenfels, wo nochmals etwa 100 nationale Aktivistinnen und Aktivisten warteten, und begann sofort mit der Formierung des Marschzuges durch Weißenfels. Mittels Transparenten, lautstarken Sprechchören und Megaphondurchsagen wurden die zahlreichen Passanten in der Weißenfelser Innenstadt auf den Grund unseres Protestes aufmerksam gemacht. Fast eine ganze Stunde marschierten die 400 nationalen Sozialistinnen und Sozialisten ungestört durch die Fußgängerzone zum Marktplatz und wieder zurück zum Bahnhof. Als der spontane Protestzug wieder am Bahnhof angelangt war, wollte eine kleine Gruppe von übereifrigen Polizeibeamten sich dann wieder mal durch besondere Linientreue auszeichnen und meinten sie müssten alle Busreisegruppen an der Abfahrt hindern. Dies ließen sich die hunderten Aktivisten jedoch nicht ohne weiteres gefallen und stiegen sofort wieder aus den Bussen aus und setzten die Protestdemonstration auf der Straße fort. Durch dieses Vorgehen kamen auch die Polizeibeamten wieder zur Vernunft und man ließ alle Busse wieder auf die Autobahn. Allen Aktivisten war jedoch klar, dass dies nicht der einzige Protest an diesem Tag sein konnte. Denn wenn der Staat uns nicht nach Wunsiedel lassen will, dann holen wir Wunsiedel eben in die ganze Republik! Und so machten sich die Thüringer Busreisegruppen auf den Weg nach Jena, um auch dort zu zeigen, dass man sich nicht durch Verbote und Willkürmaßnahmen das Grundrecht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit nehmen lässt. Doch als die Thüringer Busse in Jena von der Autobahn abfahren wollten, hatte die Polizei bereits die Abfahrten nach Jena vollständig gesperrt. Die zusammengezogene Hundertschaft der Thüringer Bereitschaftspolizei versuchte auch gleich die Busse zu isolieren und in Gewerbegebiet außerhalb von Jena abzudrängen. Durch die anwesenden Kameraden wurden bei der Polizeiführung zwei Spontandemonstrationen in Weimar und Jena angemeldet, welche aber erwartungsgemäß verboten wurden. Was folgte war die übliche Willkürpraxis der Thüringer Polizei. Den anwesenden Aktivisten wurden ein Versammlungsverbot sowie Platzverweise für Jena und Weimar erteilt. Die Busse wurden getrennt und mit Polizeieskorte in ihre Regionen begleitet. Zwei Busse aus West- und Mittelthüringen unternahmen in Arnstadt dennoch den Versuch nochmals spontan gegen die Verbots-

willkür dieses 20. August 2005 auf die Straße zu gehen. Doch kurz nachdem die etwa 100 Nationalisten aus den Bussen ausgestiegen waren, wurden sie auch schon von einem Aufgebot des Thüringer BFE (Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit) eingekreist und festgesetzt. Alle Kameradinnen und Kameraden wurden daraufhin einer ED- Behandlung unterzogen, mit dem Hinweis, dass sie verdächtigt werden gegen das Versammlungsgesetz verstoßen zu haben. Nach etwa zwei Stunden Polizeikontrolle konnten alle Businsassen schließlich ihre Heimreise antreten. Dem System wurde heute eine deutlich Niederlage zugefügt, denn wir haben nicht nur in Weißenfels, Jena und Arnstadt sondern u.a. auch in Nürnberg, Berlin und Peine gezeigt, dass sich nationaler Widerstand nicht einfach verbieten lässt. Überall im Polizeistaat BRD wurden heute nationale Aktivisten auch ohne Erlaubnis und Auflagenbescheid gegen Verbotswillkür, Maulkorbparagraphen und für Meinungsfreiheit aktiv. Der Versuch des Systems, uns mit dem Verbot von Wunsiedel mundtot zu machen ist eindeutig nach hinten losgegangen. Und wir versprechen, dass dies sicher nicht der letzte Antirepressionstag der nationalen Opposition gewesen sein wird, wenn dieses System glaubt, uns auch in Zukunft unsere Veranstaltungen verbieten zu müssen.

Wenn ihr wirklich denkt, ihr könntet uns Wunsiedel verbieten, dann holen wir Wunsiedel eben in die ganze Republik! Denn Wunsiedel ist überall und Widerstand lässt sich nicht verbieten!

Freiheit bekommt man nicht geschenkt – Freiheit muss erkämpft werden!









Nachwort

Tja, jetzt ist es wieder soweit, das schmucke Teil ist aus– ihr lest einfach zu schnell! :-) Wie schon erwähnt, hat es dieses mal etwas länger gedauert, da jetzt aber einige Kameraden mit schreiben wollen, kommt die nächste Ausgabe bestimmt früher raus. Eigentlich fehlen hier noch einige Berichte von Aktionen in Thüringen, aber die werden entweder in der Nummer 7 erwähnt oder überhaupt nicht mehr. :-(Liegt daran, dass vor einigen Tagen eine Hausdurchsuchung bei einem Kameraden in Arnstadt stattgefunden hat, wobei sämtliche Rechner und seine gesamte Post beschlagnahmt wurden. Leider gibt es dieses mal kein Frage– Antwort Spiel mit einer Band, da wir bisher keine Antworten bekommen haben. Sind schon am überlegen, ob wir es nicht gänzlich sein lassen. Warten wir noch eine Ausgabe ab und sehen dann weiter. Die Wahl steht auch vor der Tür– und wir sind guter Dinge, dass sich dieses mal einiges ändern wird. Wahrscheinlich wird es uns noch beschissener gehen als jetzt. :-(
Wir können gespannt sein. Ansonsten sind halt noch die üblichen Begrüßungen fällig:
Also, Grüße gehen an alle, die uns lesen, uns unterstützen und mit uns ein Verhältnis haben. Bis zum nächsten Heft.

Eure Ratatösk Crew



Termine:

8.10. Eisenach/ 13 Uhr Marktplatz
„Unsere Kinder– unsere Zukunft“: Härtere Strafen für Kinderschänder!

15.10. Schönebeck/ Elbe
„Unsere Kinder– unsere Zukunft“: Härtere Strafen für Kinderschänder!

12.11.2005 / Halbe
Zentraler Trauermarsch zum Heldengedenken 2005